

Erste Ausgabe wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Englands Sonderstandpunkt

„Gentleman agreement“ gilt nicht für eventuelle europäische Schuldnerfront Amerika gegenüber — England zur Zinszahlung bereit — Die französische Regierung will Zeit gewinnen

London, 29. November.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington hielt der demokratische Senator Pat Harrison, der als künftiger Vorsitzender der Finanzkommission des Senats ausersehen ist, gestern im amerikanischen Rundfunk eine Rede, in der er erklärte, die Sireichung der interalliierten Kriegsschulden würde den Vereinigten Staaten fast die gesamte Schuldenlast aufbürden. In diesem Falle wäre der Verteilungsschlüssel wie folgt bestellt: Deutschland 1, Italien 2, Frankreich 8, USA 39 und England 50 Prozent. Daraus ergeben sich Folgen, wie man sie heute gar nicht übersehen könne. Deutschland würde in die angenehme Lage kommen, sich von jeglicher Schuldenlast befreit zu sehen und außerdem würde Deutschland in diesem Falle ein mächtiger Konkurrent nicht nur Amerikas, sondern vor allem der europäischen Staaten werden. Nicht viel anders liegen die Dinge auch bei Italien und Frankreich. Die amerikanische Regierung — erklärte Harrison — habe dafür Sorge zu tragen, daß spätere Generationen nicht in ein Joch der Zinslasterei gepreßt würden.

hofft, daß dem englischen Wunsche entsprochen wird.

Paris, 29. November.

Die Regierung hat sich noch in der Frage der Beantwortung der amerikanischen Forderung in der Schuldenfrage noch nicht entschieden, so daß es noch immer unklar ist, ob Frankreich am 15. Dezember bezahlen oder nicht bezahlen wird.

Nach dem diplomatischen Gedankenaustausch mit London dürfte Paris mit einer neuen Note an die amerikanische Regierung herantreten, wobei sämtliche Bedenken finanzpolitischer und ökonomischer Natur ins Treffen gebracht werden sollen, selbstverständlich bei gleichzeitiger Erneuerung des Stundungsbegehrens. Die Regierung hofft auf diese Weise auch der Kammer gegenüber Zeit zu gewinnen.

Die günstigsten Nikolo-Geschenke

kauft man am besten im 16106

TRPIN-BAZAR!

Herrn- u. Damen-Shawls a 10 Din, Wollkappen a 5 Din und so weiter.

Die Zukunft des Kapitalismus

Gegen seine Verfälschung und Entartung.

Der deutsche Bankier Dr. Georg Solmßen (Deutsche Bank und Discountgesellschaft) hielt dieser Tage im Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt a. M. einen Vortrag über obiges Thema, in dem er u. a. jagte:

Der Kapitalismus ist das Prometheus-erbe der Menschheit: er ruht auf den stärksten, dem Menschen eingeborenen Trieben. Die Prinzipfrage lautet nicht, ob kapitalistisch oder akapitalistisch gewirtschaftet werden soll, sondern unter welchem System der schöpferische Erfolg der Kapitalverwendung am besten erzielt werden kann. Der Weltkrieg kann füglich als eine internationale Ueberwindung des Kapitalismus gekennzeichnet werden. Seine dilettantische Liquidation bedeutet eine tiefe Vertiefung der kulturellen und weltwirtschaftlichen Abhängigkeit der Länder untereinander. Die Verfälschung der Folgerichtigkeit des Kapitalismus durch die Politik ist der Ausgang allen Übels gewesen. Nicht der Kapitalismus ist anzuklagen, vielmehr die Beschränktheit der Geister.

Das Problem der wirtschaftlichen Verständigung von Volk zu Volk kann nur auf der Grundlage des Kapitalismus gelöst werden. Eine Schuld von etwa 210 Milliarden Goldmark belastet heute die Weltwirtschaft wie eine erste Hypothek. Sie verteuert die Produktionskosten, treibt zur Rationalisierung und somit zu wachsender Arbeitslosigkeit. Das bedeutet einen Vorstoß gegen das kapitalistische Grundprinzip und macht den ungeheuerlichen Irrtum der Reparationspolitik aus, wenn übersehen wurde, daß von keinem Lande Milliardenbeträge an das Ausland ohne Gegenwert übertragen werden können, und daß sogar die Uebertragung von echten Kapitalüberschüssen aus einem Land in das andere nur im Wege des Warenverkehrs möglich ist, da die Landesgrenze zugleich die Währungsgränze bedeutet.

Nicht das kapitalistische System hat das Unheil der Weltwirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit angerichtet, sondern seine Verfälschung durch die Politik. Es gilt die Sanierung der Weltwirtschaft nach den Gesetzen des gleichen Kapitalismus in die Hand zu nehmen, in dessen Zeichen sie groß geworden ist. Dies kann nur geschehen auf dem Wege einer Verständigung von Staat zu Staat, die auf die Regelung der Absatzmöglichkeiten für die nationale Produktion beschränkt bleibt.

Dr. Solmßen befaßt sich sodann mit den Aufgaben des Kapitalismus in der internationalen Wirtschaftsgestaltung. Wenn der Impuls privatwirtschaftlichen Gewinnstrebens wegfällt, wäre die „Statistik der Wirtschaft“ zwar erreicht, zugleich aber auch eine Verschlechterung der allgemeinen Lebensbedingungen infolge geringerer Ergiebigkeit der Wirtschaft. Die Scheidewand zwischen

London, 29. November.

Die ganze Aufmerksamkeit der politischen und wirtschaftlichen Kreise ist jetzt der Frage der Zahlung der am 15. Dezember fälligen Schuldenrate an die Vereinigten Staaten gewidmet. Die Mitglieder der Regierung liefen den ganzen Tag über mit Premierminister MacDonald Beratungen ab, die dieser Frage gewidmet waren. Spätabends trat das Kabinett zu einer zweistündigen Sitzung zusammen, nach der sich Schatzkanzler Neville Chamberlain zwecks Berichterstattung in den Buckingham-Palast begab. Wie verlautet, wurde im Ministerrat die Note an die Vereinigten Staaten verfaßt, die noch heute abends abgehen dürfte.

Die englische Regierung hat unter Berufung auf das „Gentleman agreement“ von Lausanne die Regierungen Frankreichs, Italiens und Belgiens von dem Inhalt der Note Mitteilung gemacht, wobei jedoch strikt betont wird, daß England an eine gemeinsame europäische Schuldnerfront gegen die Vereinigten Staaten nicht im entferntesten denke.

Wie in eingeweihten Kreisen erklärt wird, sei die Regierung bereit, die Zinsen im Betrage von 65 Millionen Dollar in Gold zu bezahlen, nicht aber in Devisen, da man Gefahren für den Pfundkurs besürchtet. Den Zahlungsausschub für das Kapital könne die amerikanische Regierung ohne Zustimmung des Kongresses bis auf zwei Jahre gewähren und man

Schadenfeuer am Beograder Bahnhof

Der Zugverkehr erleidet keine Störung. — Nahe Lokalisierung. — Großer Sachschaden.

Beograd, 29. November.

Heute um 2 Uhr früh ist im Gebäude des hiesigen Bahnhofes ein Schadenfeuer ausgebrochen, welches sich rasch im Dachstuhl verbreitete. Da der Zugverkehr um diese Zeit fast völlig ruht, konnte die rasch alarmierte Feuerwehr die Löschaktion unbehindert vornehmen und den Brand in kürzester Zeit lokalisieren. Das Feuer ist, wie die Untersuchung ergab, durch einen schlechten Kamin entstanden. Der Sachschaden ist beträchtlich. Der Zugverkehr erlitt durch diesen Brandfall keine Störung.

Kurze Nachrichten

London, 29. November.

Schatzkanzler Chamberlain unterbreitete dem König die in der Schuldenfrage neu ausgearbeitete englische Note. Ueber den Hauptgründen, die für eine Verzögerung des Fälligkeitstermines sprechen, wird angeführt, daß England im Falle eines ablehnenden Bescheides von Seiten der Vereinigten Staaten seine dort getätigten Einläufe empfindlich herabsehen müßte. Bekanntlich ist jetzt die englisch-amerikanische Handelsbilanz passiv. In Kreisen die dem englischen Schatzamt nahe stehen, wird damit

gerechnet, daß England am 15. Dezember nur zwei Drittel des fälligen Beitrages von 95 Millionen Dollars zu bezahlen haben werde.

Wie aus dieser Haltung der englischen Politik ersichtlich ist, rechnet man in London nicht damit, die amerikanische Forderung vollständig ablehnen zu müssen, da guter Grund zur Annahme besteht, daß sich die Vereinigten Staaten auch mit einer etwas herabgesetzten Annuität begnügen werden.

Ein jugendlicher Messerheld

Tiju, 29. November.

In Maponci bei Tiju ereignete sich ein Mordfall sondergleichen. Der schuldliche Besitzersohn Franz Gomez wurde bombardiert mit Steinen mehrere Lampen. Als ihn der Knecht Franz Jabe aufforderte, davon abzulassen, zog er sein Taschenmesser und verletzten den Knecht einen Stich in den linken Arm, wobei ihm die Schlagader durchschnitten wurde. Jabe mußte rasch ins Krankenhaus überführt werden.

Sjula, 29. November. Deutsche: Berlin 1367.36—1378.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 183.08—184.68, New York Sched 5741.59—5760.80, Paris 225.46—226.58, Prag 170.67—171.53, Triest 293.24—295.64.

Zürich, 29. November. Deutsche: Paris 20.3425, London 16.55, New York 520, Mailand 26.535, Prag 15.40, Berlin 123.55.

Privatwirtschaft und Staatsverwaltung muß klar aufgestellt werden. Wenn ein Staat nicht eine Kaserne oder ein Zuchthaus werden soll, wenn nicht öde Uniformierung an Stelle westeuropäischer Zivilisationsbedürfnisse treten soll, dann muß die Plaurtschaft als wirtschaftserhaltendes Prinzip ausgeschrieben werden. Es gibt also keine Krise des Kapitalismus, sondern eine Krise der Politik, die sich in viel zu starkem Maße in die Wirtschaftsführung hineinbegeben hat.

Nach Dr. Solmßen hat die Allgemeinheit allerdings ein Recht, daß die Führung der privatwirtschaftlichen Gebilde im Einklang mit den Bedürfnissen des Allgemeinwohles erfolgt. Reinlichkeit der Wirtschaft als Forderung im Vordergrund. Der Vertreter eines privatwirtschaftlichen Betriebes darf nicht mit sich selbst Verträge schließen, sich selbst Vorrechte bewilligen oder gar mit solchen spekulieren. Ferner müssen privatwirtschaftliche Unternehmungen, die mit fremden Geld arbeiten, nicht auf das Zweiaugenhehlern, sondern auf kollegiale Ko-

trolle eingestellt sein. Wenn Mitglieder der Verwaltungen an Unternehmungen privatim beteiligt sind, die in geschäftlicher Beziehung zu der von ihnen verwalteten Gesellschaft stehen, so müssen diese Beziehungen klargestellt werden, damit beurteilt werden kann, ob ihr Ausmaß dem Gesamtinteresse der Aktionäre entspricht. Wie dem überhaupt nach dem guten alten Begriff des ehrbaren Kaufmanns alle geschäftlichen Handlungen in strenger Uebereinstimmung mit gelunden Moralbegriffen zu halten sind.

Die wirtschaftliche Lampe spart für Sie!

Grosse Lichtstärke, Kleine Stromspesen, Vollendete Qualität,

also: die

TUNGSRAM GLÜHLAMPE

Schleichers Bedingung

Um die Tolerierung seines Präsidialkabinetts im Reichstag, der bis zum Frühjahr vertagt werden soll — Ernstestheilung der Lage in der Wilhelmstraße

Berlin, 28. November.

Wie bereits berichtet, hat sich Reichspräsident von Hindenburg nach längerem Zögern entschlossen, seinen Vertrauensmann, Reichswehrminister General Schleicher mit der Neubildung eines Präsidialkabinetts zu betrauen. In diesem Zusammenhange verlautet, daß Schleicher als eine der Bedingungen für die Übernahme der Kabinettsführung die Vertagung des Reichstages bis Jänner gefordert habe, damit ihm auf diese Weise Zeit gegeben werde, die verfahrenen Lage zu klären. In diesem Sinne begann Schleicher auch seine Verhandlungen mit den Parteiführern. Gewinnt er die Parteien für die Idee der Vertagung bis Jänner, dann steht seiner definitiven Betrauung mit der Kabinettsbildung nichts im Wege. Lehnen die Parteien hingegen seine Bedingung ab, dann wird auch Schleicher sein Mandat in die Hände des Reichspräsidenten zurücklegen.



General Schleicher.

Aus der Umgehung Schleichers erfährt man, daß Reichsaußenminister Baron Neurath und Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk auch weiterhin auf ihren Posten verbleiben würden. Schleicher selbst würde das Reichswehrportefeuille neben der Kanzlerchaft behalten. Auch der Reichsjustizminister soll im neuen Kabinett Aufnahme finden, so daß eine Veränderung personellen Charakters eigentlich nur im Reichsinnenministerium nötig sein wird, da Freiherr von Gayer unter keinen Umständen auf seinen Posten als Innenminister zurückzukehren feabsichtigt.

Als Reichsinnenminister würde Schleicher am liebsten gleich den begabten nationalsozialistischen Unterführer Gregor Strasser ernennen, doch ist es nicht sicher, ob er hierfür die Zustimmung Hitlers erhält. Um dem Zentrum im Reichskabinettsitz und Stimme zu verschaffen, will Schleicher den Führer der Linken Dr. Stegerwald in seine Regierung aufnehmen und zwar als Reichsarbeitsminister. General von Schleicher wünscht, daß sein Kabinett von den Nationalsozialisten, Deutschnationalen, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei toleriert werde, es wurde aber diesbezüglich auch mit den Sozialdemokraten verhandelt. Die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten sind jetzt die beiden einzigen Gruppen, die der

Regierung einen Burgfrieden zwischen Reichskabinetts und Reichstag zu gewähren vermöchten. Die Nationalsozialisten kommen nun einmal nicht in Frage, weil die Parteileitung schon erklärt hat, die NSDAP werde sich jedem Reichskabinetts gegenüber, dem nicht Hitler vorsteht, in schärfste Opposition zu stellen wissen. Die bisherigen Bemühungen haben aber auch die geringen Neigungen der Sozialdemokratie für eine solche Politik der Toleranz an den Tag gelegt. Nicht viel größer ist die Hoffnung bezüglich des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei. Leppart und Eggert haben im Namen der sozialdemokratischen Gewerkschaften dem General von Schleicher ihre Ansichten über den einzuschlagenden Weg der Sozial- und Wirtschaftspolitik dargelegt.

Um 13.30 hatte General Schleicher eine Zusammenkunft mit den Führern der sozialdemokratischen Fraktion, bei welcher Gelegenheit ihm die Erklärung zuteil wurde, daß die Sozialdemokraten die Toleranz jeder bürgerlichen Regierung ablehnen.

Der „Völkische Beobachter“ und der Berliner „Angriff“ verhalten sich der Mission Schleicher gegenüber sehr skeptisch und mei-

Einberufung des Völkerbundplenums

Der Mandchurei-Streitfall der außerordentlichen Völkerbundversammlung anheimgestellt.

Genf, 28. November.

Der sinesisch-japanische Konflikt bezüglich der Mandchurei wurde vom Völkerbundrat unter dem Vorsitz de Valeras seiner provisorischen Lösung näher gebracht. De Valera verlas eingangs ein Schreiben des japanischen Delegierten Matsumoto, wonach seine Regierung hinsichtlich des Art. 15 des Genfer Paktes ihre Vorbehalte angemeldet habe, weshalb er sich der Abstimmung über die Anheimgstellung des Falles der außerordentlichen Plenarversammlung des Völkerbundes entziehen müsse.

Dem Vorsitzenden De Valera dankte hernach Lord Lyttelton als Führer der gleichnamigen Mandchurei-Kommission, worauf der Japaner Matsumoto noch einmal die Vorbehalte seiner Regierung anmeldete und die Tätigkeit der Lyttelton-Kommission für beendet erklärte. Auf diese Weise erhebt der mandchurei-Streitfall von den Schultern des Völkerbundes abgewälzt. Der unter dem Vorsitz von Hymans stehende Neuzehnerauschuß hat jetzt die Pflicht, die außerordentliche Sitzung des Völkerbundes einzuberufen. Da Hymans infolge der belgischen Bahnen verhindert ist dürfte der Neuzehnerauschuß erst Donnerstag oder Freitag zusammentreten. Die Völkerbundversammlung dürfte voraussichtlich am 7. und 8. Dezember zusammentreten, doch wird die Entscheidung über den definitiven Termin erst nach der

Jugoslawiens Außenhandel gefährdet?

Oesterreich und Ungarn sollen in Triest Freihafenzonen erhalten — Umgehung des Transits über Jugoslawien

Triest, 28. November.

In hiesigen Wirtschaftskreisen bestätigt sich das Gerücht, daß die italienische Regierung auf diplomatischem Wege in Wien und in Budapest sowohl Oesterreich als auch Ungarn die Errichtung einer Freihafenzone in Triest angeboten hat. Es sind jetzt auch schon die Details des Angebotes bekannt. Oesterreich und Ungarn erhalten nach diesen Plänen in Triest je eine Freihafenzone die mit dem ungarischen und österreichischen Territorium durch jene Schienenstränge verbunden werden sollen, die nicht über Jugoslawien verlaufen. Die Zufuhr aus Ungarn soll auf der Bahnstrecke Villach-Tarvis-Triest er-

folgen, so daß die ungarischen Transitgüter Jugoslawien nirgends berühren. Hierbei handelt es sich aber nicht nur um den Fracht-, sondern auch um den Personenverkehr. In einigen Triester Wirtschaftskreisen will man damit die jugoslawische Tarifpolitik umgehen und Triest wieder zur Blüte bringen. Der bisherige Plan Tarvis-Udine sei wegen des Widerstandes Venedigs gescheitert.

Wie ferner verlautet, ist Italien bereit, Oesterreich 7000 bis 8000 Waggons Schnittholz abzulassen, in erster Linie aber Bahnschwellen und Telegraphenmasten. Außerdem würde Italien auf seinen Bahnen einen Nachlaß von 4 Lire bei der Befrachtung von jedem Kubikmeter gewähren.

nen, die Berufung Schleichers an Stelle von Papens sei nicht geeignet die Lage zu klären, wohl aber würde dadurch die Reichswehr in den politischen Wirbel hineingezogen.

Adolf Hitler hielt in Thüringen eine radikale Agitationsrede, in der er den Reichspräsidenten schärfstens angriff. Hitler sagte u. a.: Der Herr Reichspräsident hat über sieben Jahre regiert. Das Ergebnis dieser Regierung liegt vor uns. Ich weiß nicht, wie lange er dieses Spiel noch fortsetzen wolle. Noch sieben Jahre etwa? Es ist sehr leicht möglich, daß die Berater des Herrn Reichspräsidenten auf ihren Posten verbleiben, also eine kleine Insel in der Wilhelmstraße in Berlin. Das deutsche Volk wird dann zugrunde gehen, und ich frage nur, warum wegen solcher Berater das ganze Volk zugrunde gehen soll?

Hindenburg soll gelegentlich der letzten Aussprache mit Prälat Kaas seiner großen Unzufriedenheit über die Entwicklung der politischen Lage Ausdruck verliehen und sogar auf seine Rücktrittsabsichten hingewiesen haben. Daraus ist die ernste Beurteilung der Situation in der Wilhelmstraße deutlich erkennbar.

Die Chancen des Generals Schleicher werden immer höher gewertet. An maßgebenden Stellen ist man überzeugt, daß Schleicher, der übrigens keine Militärdiktatur errichten wolle, durch sein zügelvolles ruhigeres und vernünftiges Verhalten ein sogenanntes Kampfkabinetts vermeiden werde.

Einzig und allein zugelassen wurde die große akademische Protestversammlung des Vereines „Otec Passje“ im Saale des Royal-Theaters. Als erster Redner betrat der Metropolit von Sofia, Stefan, die Tribüne, nach ihm Unterstaatsprofessor Genov und die Vertreter der vaterländischen Verbände. Die Teilnehmer zerstreuten sich in kleineren Gruppen, ohne die Ordnung und Ruhe zu stören. Nur vor der bekannten Sv. Nedelja-Kathedrale kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Demonstranten und Polizei, die schließlich von der Waffe Gebrauch machte. Neun Personen wurden verletzt, darunter ein Polizist sehr schwer. Die Stadt machte den Eindruck, als ob der Belagerungszustand über sie verhängt worden wäre.

Der Nobelpreis wird heuer nicht verteilt.

Sio, 27. November. Der Nobelausschuß beschloß, in diesem Jahre den Friedensnobelpreis nicht zur Verteilung zu bringen. Der für dieses Jahr veranschlagte Betrag wird sachungsgemäß für das nächste Jahr zurückgehalten.

Lebendig begraben

Unheimlicher Fall von Scheintod. — Grabhändler werden die „Tote“. — Ein Leichenschänder vom Schlage gerührt. — Die „Tote“ begibt sich selbst nach Hause. — Die Leichenschänder werden reich belohnt.

Zum unheimlichen Fall, über den die „Mariborer Zeitung“ vom letzten Sonntag bereits berichtet, meldet das „Cernowitzer Morgenblatt“ aus Cluj: In der Gemeinde Tretea Mare, Bezirk Tarnava Mica, ereignete sich vor einigen Tagen ein unheimlicher Fall von Scheintod der die Bevölkerung dieser Gegend in lähmenden Schrecken versetzte. Vor einigen Tagen verschied in dieser Gemeinde die Gattin des reichen Grundwirtes Nagy. Die Leiche wurde, wie es üblich ist, mit vielen Schmuckstücken versehen zu Grabe getragen. In der Nacht vom 24. auf den 25. beschlossen drei Individuen, das Grab der Frau Nagy zu öffnen, um den Schmuck zu rauben. Nachdem sie die Erde bis zum Sarg entfernt hatten und sich gerade daran machten, den Sargdeckel zu heben, ging dieser von selbst in die Höhe und aus dem Sarg stieg die „Tote“. Sie fragte mit leiser Stimme, wo sie denn sei. Der drei Leichenschänder bemächtigte sich ein ungeheures Entsetzen. Einer wurde vom Schlag getroffen und blieb gelähmt neben dem Sarg liegen. Die anderen flüchteten. Die „Tote“, Josefina Nagy, machte sich nun auf den Heimweg. Als sie an ihre Wohnungstür klopfte, wollten ihr weder der Gatte noch ihre Kinder öffnen weil man irgend einen Betrug fürchtete. Schließlich wurde sie aber doch erkannt und ins Haus genommen. Am nächsten Morgen wurde dieser Fall in der ganzen Ortschaft bekannt. Die Leute begaben sich in Massen zum Friedhof und fanden neben dem Grab, welchem die Scheintote entstieg war, den einen der drei Leichenschänder. Es war ein junger Mann, schlecht gekleidet und in einen Militärmantel gehüllt. Der Unglückliche konnte sich weder bewegen noch irgendein Wort über die Lippen bringen. Der Gatte der Auferstandenen

Rückkehr Hymans aus Brüssel im Neuzehnerauschuß erfolgen.

Katholikentag in Belgien

Eine katholisch-liberale Koalition als Ausweg

Brüssel, 28. November.

Nach den letzten Resultaten erhielt die katholische Partei 80 Mandate. Auf die Sozialdemokraten entfielen 75 Sitze, auf die Liberalen 23 und auf die Fiamen 9 Mandate. Zwischen Katholiken und Sozialdemokraten dürfte eine Einigung nur sehr schwer zustande kommen. Man rechnet schon heute mit einem katholisch-liberalen Koalitionskabinetts.

Bei den Teiwahlen zum belgischen Senat wurden kaum 150 Senatoren erwählt. Die restlichen Mandate sollen in der Wahl der zweiten und der dritten Kurie verteilt werden.

Protest gegen Neuilly

Bulgarien protestiert gegen den Friedensvertrag von Neuilly. — Scharfe Maßnahmen des Innenministers Vignov.

Sofia, 28. November.

Innenminister Vignov erklärte bereits gestern im Hinblick auf die in verschiedenen Städten angekündigten Demonstrationen gegen den Friedensvertrag von Neuilly die schärfsten Maßnahmen zur Sicherstellung der Ruhe und Ordnung. Schon in den frühen Morgenstunden wurden sämtliche Strassenkreuzungen, insbesondere vor den Gesandtschaftsgebäuden, von Polizei und Militär besetzt, um jegliche Zusammenrottung zu vereiteln.

veranlaßte die Ueberführung dieses Mannes auf seine Rechnung ins Spital nach Dicio-janmartin. Gleichzeitig gab der Grundwirt bekannt, daß sich die zwei anderen Leichen-schänder bei ihm melden mögen, er wolle sie reich belohnen. Die Auserwählte wurde einer eingehenden ärztlichen Untersuchung unterzogen. Man stellte fest, daß sie in eine Art Scheintod verfallen war. Dieser sonder-bare Fall bildet den Gegenstand lebhaftester Erörterungen der Einwohner der ganzen Umgebung.

Hinrichtung durch Giftgas.

Neu York, 28. November. In Carson (Nevada) werden gegenwärtig die letzten Vorbereitungen zur Hinrichtung eines zum Tode verurteilten Sträflings getroffen. Diese Hinrichtung wird durch Giftgas erfolgen. Nach den Behauptungen der Chemiker soll dies die „menschlichste Art“ sein, einen Menschen vom Leben zum Tode zu befördern. Da in der Todeskammer Fenster angebracht sind, können sich die Zuschauer von den Vorteilen dieser „menschlichsten Art“ überzeugen.

* Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herpesherpes, Brustdruck regt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt beruhigend auf die Wallungen. Professoren für Verdauungskrankheiten erklären, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Erscheinungen, die von Selbstvergiftung des Magendarmkanals ausgehen, als ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel bewährt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Speereihandlungen erhältlich.

Archäologen auf dem Vormarsch

Die kritischen archäologischen Gesellschaften wollen auch in diesem Jahre den althergebrachten Ruhm der englischen archäologischen Forschung aufrecht erhalten. Nicht weniger als zwölf archäologische Expeditionen werden zurzeit in England vorbereitet. Das Hauptinteresse richtet sich auf die bevorstehenden Ausgrabungen in Palästina, die den Zweck haben, die biblischen Angaben durch wissenschaftliche Beweise zu bestätigen. Das Budget der geplanten archäologischen Arbeiten wird etwa 15 Millionen Dinar betragen. Die Hauptexpedition steht unter Leitung des 80-jährigen Forschers Sir Flinder Petri. Es ist bereits die 53. archäologische Expedition, an der der hochbetagte Gelehrte teilnimmt.

Prof. Dr. L a n g s o m von der Universität Aarhus beabsichtigt, weitere Ausgrabungen in der Gegend der uralten Stadt Aisch vorzunehmen, wo im vorigen Jahre zahlreiche aufsehenerregende Funde gemacht werden konnten. Prof. John S o r s t a n, der in der verflochtenen Ausgrabungssaison das Glück hatte, die Ruinen der biblischen Stadt Jericho zu finden, steht im Begriff, diese Arbeiten fortzusetzen, um die biblische Erzählung über den Einsturz der Stadtmauern

von Jericho auf Grund archäologischer Untersuchungen wissenschaftlich zu beleuchten.

Gegen den Jo-Jo-Rummel

Die Mode des Jo-Jo-Spiels, die sich mit Windeseile überall in Europa und Amerika verbreitete, konnte auf ihrem Siegeszuge auch P o l e n erobern. Nun wandte sich ein gewisser Nikolajewski an das Gericht in Warschau mit dem Ersuchen die Produktion und den Verkauf des Jo-Jo-Spiels in Polen durch einseitige Verfügung zu verbieten. Als Grund für seine Forderung führt Nikolajewski die Tatsache an, daß er im März 1931 im Warschauer Patentamt das Jo-Jo-Spiel als seine Erfindung registrieren ließ. Die Jo-Jo-Produzenten erwiderten, daß das Jo-Jo-Spiel bereits vor Jahrhunderten bekannt war und daß Nikolajewski unter keinen Umständen für sich in Anspruch nehmen

Schicht Radion wäscht allein!

Schont die Wäsche.

könne, das Jo-Jo erfunden zu haben. Ein interessanter Prozeß steht bevor.

den sie es schaffen? Die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes hat für Roosevelt gestimmt. Aber nicht in dem Glauben an die demokratische Regierungskunst, sondern aus Unzufriedenheit mit Hoover. Man hätte ebenso für jeden anderen Gegner Hoovers gestimmt. Das moderne Leben mit der ständig wachsenden Bevölkerung, mit wissenschaftlichen u. technischen Entdeckungen, mit der Vorkherrschaft der Maschine — das moderne Leben läßt sich viel schwieriger leiten als vor 50 Jahren. Unzufriedenheit, Unsicherheit, Enttäuschung haben selbst Menschen erfaßt, die jahrzehntelang auf verschiedenen Gebieten erfolgreich tätig waren und sich nun am Ende ihrer Weisheit sehen. Das Mißtrauen zu den Staatsmännern und zu den Parteien wächst in Amerika von Tag zu Tag. Schon im Jahre 1916 war die Lage gespannt. Der Krieg tobte in Europa, die Amerikaner fühlten, daß sie in den Strudel der Ereignisse gezogen wurden und machten die europäischen Staatsmänner für die drohende Katastrophe verantwortlich. Es war Ralph Adams Cram der als erster mit der Ankündigung gegen Europa auftrat, um gleichzeitig beizufügen, daß es auch in Amerika, ja vor allen Dingen in Amerika, an Menschen von Wert fehle. Es hat nicht lange gedauert — und diese letzte Behauptung Crams hat eine wissenschaftliche statistische Bestätigung erhalten, und dies auf eine ganz verblüffende Weise. Als Amerika in den Weltkrieg eintrat, hatte es keine Armeen. Ein Heer mußte also erst geschaffen werden. Bald standen 1 Million 700.000 Freiwillige unter den Waffen. Man mußte unter ihnen Menschen auszu-

Amerikas geistige Krise

Wenn ein Volk auf Intelligenz geprüft wird — Abkehr von der Demokratie? — Staatsmänner-Dämmerung — Was kommt nach Roosevelt?

Tagesereignisse, die einander folgen lenken unsere Aufmerksamkeit auf Einzelheiten und verdecken die Zusammenhänge. Aber das Bedürfnis, sich in dem gegenwärtigen Chaos zurechtzufinden, erweist sich doch als stärker. Man macht sich Gedanken überall in der Welt. Wirtschaftliche und politische Krise führen notgedrungen zu einer geistigen Krise.

Nehmen wir als Beispiel ein großes Land, das recht weit von uns entfernt ist: die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Präsidentschaftswahlen sind vorbei, aber die Erschütterung, die sie hervorgerufen haben, ist noch da. Sie wirkt nach und schafft Unruhe.

Die Aera Hoover ist abgeschlossen — ein zwingender Anlaß zum Rückblick und zum Nachdenken. In den Jahren des Aufstiegs hat die republikanische Partei, die die alleinige Macht in ihren Händen hatte, alle Erfolge der amerikanischen Wirtschaft sich selbst zugeschrieben. Als die Krise kam, suchten die Republikaner die Erinnerung an ihr Selbstlob auszuküßeln. Denn wenn sie ihr Verdienst an der Prosperität haben, so müßten sie auch ihre Schuld an der Krise tragen. Und das möchte niemand gern. Also suchen sie die Schuld bei den anderen bei den Männern der Finanz und der Industrie, bei den sogenannten Wirtschaftsführern. Es hilft ihnen aber nichts. Die amerikanische Regierung hat viel Macht in ihren Händen. Und sie hat diese Macht energisch angewendet. Sie hat Millionen und Abermillionen Dollars bei der Schaffung verschiedener Komitês zur Bekämpfung der Krise vergeudet. Sie hat den Beweis ihrer Unfähigkeit, mit der Krise fertig zu werden, geliefert.

Nun kommen die Demokraten dran. Wer-

den sie es schaffen? Die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes hat für Roosevelt gestimmt. Aber nicht in dem Glauben an die demokratische Regierungskunst, sondern aus Unzufriedenheit mit Hoover. Man hätte ebenso für jeden anderen Gegner Hoovers gestimmt.

Das moderne Leben mit der ständig wachsenden Bevölkerung, mit wissenschaftlichen u. technischen Entdeckungen, mit der Vorkherrschaft der Maschine — das moderne Leben läßt sich viel schwieriger leiten als vor 50 Jahren. Unzufriedenheit, Unsicherheit, Enttäuschung haben selbst Menschen erfaßt, die jahrzehntelang auf verschiedenen Gebieten erfolgreich tätig waren und sich nun am Ende ihrer Weisheit sehen. Das Mißtrauen zu den Staatsmännern und zu den Parteien wächst in Amerika von Tag zu Tag.

Schon im Jahre 1916 war die Lage gespannt. Der Krieg tobte in Europa, die Amerikaner fühlten, daß sie in den Strudel der Ereignisse gezogen wurden und machten die europäischen Staatsmänner für die drohende Katastrophe verantwortlich. Es war Ralph Adams Cram der als erster mit der Ankündigung gegen Europa auftrat, um gleichzeitig beizufügen, daß es auch in Amerika, ja vor allen Dingen in Amerika, an Menschen von Wert fehle.

Es hat nicht lange gedauert — und diese letzte Behauptung Crams hat eine wissenschaftliche statistische Bestätigung erhalten, und dies auf eine ganz verblüffende Weise.

Als Amerika in den Weltkrieg eintrat, hatte es keine Armeen. Ein Heer mußte also erst geschaffen werden. Bald standen 1 Million 700.000 Freiwillige unter den Waffen. Man mußte unter ihnen Menschen auszu-

Diese denkwürdige amerikanische Statistik wird gerade jetzt vielfach erwähnt. Man macht sich Sorgen um die Zukunft des amerikanischen Volkes, denn gerade die geistig Hochstehenden weisen die geringste Nachkommenschaft auf. Die ungeheure Krise, die in den Vereinigten Staaten ein Arbeitslosenheer von 12 bis 14 Millionen, Familienangehörige nicht mit eingerechnet, geschaffen hat, wird die Degenerationserscheinungen erst recht vermehren. Daß dieses Schicksal keineswegs ein spezifisch amerikanisches ist, braucht kaum hervorgehoben zu werden.

Unter dem Eindruck der politischen Ereignisse und der Tendenz der geistigen Entwicklung der Nation schlägt man in Amerika Alarm. Clond M. Groves, der diesem Problem ein ganzes, vor kurzem erschienen Buch gewidmet hat, kommt zu folgendem Ergebnis: „In wenigen Jahren wird die Mehrheit aller Bürger außerstande sein politische und soziale Probleme, die sie als Wähler zu lösen haben, auch nur zu erschaffen. Die einzige Lösung, die den Interessen der Nation

Goethes Verhältnis zur Religion

Von Dr. L. R o s t h.

(Zum 300. Geburtstag Spinozas).

Das Goethebild, das wir heute in uns tragen, ist merklich anders gemalt als jenes vor hundert Jahren. Es kommt uns immer mehr auf das Allgemeine, Ganze, das Weltanschauliche dieses Titanen an. Unser Verhältnis ist sozusagen ein intimeres zu Goethe geworden. Wir fühlen ihn am besten in seiner großen Konzeption. Dem Weltbilde spüren wir nach, den unaussprechlichen philosophischen Hintergründen, auf denen die Gestalten aufstehen, Prometheus Mahomet, die Weltaufwiegler, in denen uns die Dichtung ins Mark schneidet. Den Querschnitt, dem der erste Faust-Monolog entspringt seiner Sehnsucht, die dieser Monolog ausdrückt, wolle wir ahnend nachspüren. „Den letzten Dingen“ würden wir heute sagen. Bei Goethe sind sie die ersten. Das Weltbild schwebt ihm von Anfang an vor, sein Leben und Dichten ist ein Ringen um das Weltbild, das er in sich trägt, Ausdruck und Fülle zu verleihen.

So ist die Natur für ihn von allem Anfang ein Göttliches. In seinem Denken

oder Fühlen sind Gott und All in ewiger Durchdringung eins. Was der Geist in der Wissenschaft zerspalten, zerlegt, um zu verstehen das ist für den Genius eine innere Einheit. Innere Schau zeichnet diesen Augenmenschen aus, der tief ins Wesen der Dinge geblickt wie nur wenige. Ihm offenbart sich die Welt als Archäonomen — jede Pflanze ist ein Symbol, ein Bild der ewigen Idee. So ist alles Erkennbare nur ein Gleichnis. Und wir mitverknüpft mit d. Geschehen der Natur. Sie ist die Allgütige, denn sie ist Geist und Stoff.

Unser höchstes Glück ist, mit ihr eins zu werden, wir, die doch als Individuen eine eigene Welt darstellen. Goethes Weltanschauung ist religiöser Optimismus. Ein Geist der Heiligkeit geht durch seine Weltbetrachtung, zarte Keuschheit im Anblick alles Natürlichen, tiefe Verbundenheit mit dem Weltensymbol. Wir sind ein Teil vom Geist, den wir ahnend verehren.

„Sagt es niemand, nur den Weisen Weil die Menge gleich verhöhnet.“

Das Schweigen ist für den Genius so notwendig wie für den Schatzgräber.

„Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen, denn mein Geheimnis ist mir Pflicht: Ich möchte dir mein ganzes Innere zeigen, allein das Schicksal will es nicht.“

Das Unerforschliche tief im Innern vernehmen, war die eigentliche Art, wie sich

Goethe zu Gott und Welt stellte. Er, dessen ganzes Sein so sehr Natur war, als gehörte er zu ihr, als wäre die Gott-Natur geoffenbart; in diesem Moment wo er erscheint und uns mitteilt, was er vom Unirerium fühlt, tritt ein Naturgewalt auf, die ein Spiegelbild gibt ewig waltender Kraft. Er bedeutet eine Sinngebung der Welt. Durch seine Form ist ein Teil der Gottheit zu Ende gestiegen. Wer so fühlt wie er, hat Religion. „Im Innern ist ein Unirerium auch“. Wer so dichtet wie er, offenbart letzte Urform. In ihm begegnet und durchdringt sich Geist und Natur, Form und Inhalt, Idee und Wirklichkeit.

Vielleicht ist sein Wesen am tiefsten in der folgenden Strophe umschrieben:

„Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen.

die Sonne stand zum Gruß der Planeten. bist also bald und fort und fort gediehen nach dem Gesetz, wonach du angetreten.

So mußt du sein, die launst du nicht entziehen:

So sagten schon Sibyllen, so Propheten; Und keine Zeit und keine Nacht zerstückelt, geprägte Form, die lebend sich entwickelt.“

Die Einheit der Individualität, die Ueberzeugung, daß er von Anfang an so ist in organischer Ganzheit, ein Sinnvolles, „geprägte Form“. Ein tieferes, unmittelbares Verhältnis zum Weltganzen.

Kann man sich kaum vorstellen. Eine Idee unter Ideen. Aus diesem Verhältnis wähet sich seine Religiosität, die Ehrfurcht vor dem letzten Weltgrund. Sein kosmisches Gefühl; im kleinsten, das große, im großen das Kleine verehren.

Goethes Religiosität hängt mit seinem Künstlertum zusammen. Seine Kunst ist religiös durchgeistigt. In dem Sinne wie die Kunst Euripides und Sophokles. Die antike Einheit Gott, Welt, Mensch ist auch der Dreiklang Goetheschen Künstlerturns. Der Künstler ist der Mittler zwischen Himmel und Erde. Darum betet er: „Nimm ihn auf, himmlische Schönheit, du Mittlerin zwischen Göttern und Menschen, und mehr als Prometheus leitet er die Seligkeit der Götter auf der Erde; der Künstler soll das Göttliche mehr als Prometheus Jervas leiten, ihm Gestalt, Form geben. Seine Formen sind religiöse Typen. Faust der in Zerkassucht glüht nach Erkenntnis. Was die Welt im innersten zusammenhält; in Iphigeniereichen die Gestalten ins Halbdunkel des Mythos. Lucifer, die dämonischen Geister sind mythische Figuren und dennoch voller Leben. Goethes Religiosität wurzelt aber in dem umfassenden Begriff des Allens. In Dichtung und Wahrheit. Diesem heiligen Buche seines Lebens, ist seine Entwicklung aufgeschrieben. Hier erzählt er, daß die Bibel und Spinoza auf ihn den tiefsten Eindruck gemacht haben.

SPORT

entspricht, ist eine Diktatur der geistigen Elite.“

Eine solche Geistesverfassung im alten Lande der Demokratie ist überaus bezeichnend und alarmierend. Man glaubt dort vor einem Dilemma zu stehen: Entweder Rückzug auf der ganzen politischen Linie oder Tod der abendländischen Zivilisation. Als „kleineres Übel“ ist man geneigt, den Rückzug lieber heute als morgen anzutreten.

Als Motto zu diesem Gesamtbild könnte man die Worte setzen: „Wenn Roosevelt freier ist...“ Ja, was dann? Dann kommt in Amerika eine ungeahnte Umwertung aller Wertung. Die Explosion wird über den Ozean hörbar sein.

Aus Drabograd

a. **Großes Vokalkonzert.** Ein 60 Sänger zählender Chor aus Klagenfurt veranstaltet am 10. Dezember hier ein großes Konzert. Das Arrangement des Abends hat der hiesige Gesangsverein übernommen.

g. Eine **Nikolofeier** findet am 6. Dezember im hiesigen Sotolheim statt. Der Reingewinn der Veranstaltung wird für die Unterstützung armer Schulkinder verwendet werden.

g. Eine **Matinee** findet am 1. Dezember im hiesigen Sotolheim statt. U. a. wird auch das hiesige Schrammelquartett unter Leitung des Herrn Zellverwalters Manojlovic mitwirken.

g. **Unterstützungen für Feuerwehrmänner.** Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hat beim Verband der Feuerwehren Jugoslawiens namhafte Unterstützungen für einige brave Mitglieder unterer Wehr erwirkt. Mit namhaften Beträgen wurden die Wehrmänner Beno Kofkops, Johann Krube, Jakob Pezic und Frau Lesjak bedacht.

Aus Stutomer

h. **Todesfälle.** Dieser Tage verschied nach langem, schweren Leiden die hiesige Besitzerin Maria Novak im Alter von 87 Jahren. Als Ledige bewirtschaftete sie ihren Besitz mit Tatkraft, wobei ihr nur weibliche Hilfskräfte zur Seite standen. — In der Gemeinde Kamenscaj starb der Invalide und Besitzer Alois Pusek im Alter von 46 Jahren. Er war Sekretär der hiesigen Invalidenvereingung. Friede ihrer Asche!

h. **Konzert.** Sonntag, den 27. d. veranstalteten die bekannte Geigenkünstlerin Frau Brandl und die Konzertsängerin Frau Weber aus Maribor ein Konzert, das einen außerordentlich zahlreichen Besuch aufwies und durchschlagenden Erfolg verzeichnete. Der Jugendchor der „Glasbena Matice“ sang als Einleitung einige Kinderlieder. Die Klavierbegleitung besorgte mit viel Verständnis Fr. Minka Zajc er l.

„Maribor“ gegen „Selanikar“

Nun doch wieder — ein Freundschaftsspiel: Nach der Punktesschie „Maribor“ und „Zelaznikar“ auf freundschaftlicher Basis eine Kraftprobe vorzunehmen, die sich für den letzten Waffengang doch als notwendig zeigte. Das Spiel, das am 1. Dezember um 14.15 Uhr am „Maribor“-Platz vor sich geht, verspricht eine recht interessante Angelegenheit zu werden, zumal die Eisenbahner alles daransetzen werden, um den letzten nicht unempfindlichen Punkteverlust leichter zu verschmerzen. Andererseits bietet sich den Weißschwarzen Gelegenheit, ihre gegenwärtige, oft befristete Form neuerdings unter Beweis zu stellen. Im Vorspiel trafen sich die beiderseitigen Reserven.

Ein neuer Skiweg am Bacher

In der winterlichen Erschließung des Bachers wurde wieder ein großer Schritt nach vorwärts getan. Diesmal ist es die rührige Filiale Ruze des Slowenischen Alpenvereines, die durch die Schaffung der ersten Abfahrtsstraße das Interesse aller Skifahrer auf ihr Bachertrajon lenkt. Die Bacherpioniere von Ruze waren sich alsbald bewußt, daß mit der Schaffung von neuen touristischen Stützpunkten, Eroberung von Hochalmen und Mannigfaltigkeit der Abfahrt die winterliche Erschließung des Bacherntmassivs noch lange nicht vollendet ist. Mann erkannte die Wichtigkeit einer guten Abfahrt und wandte gerade diesem Problem heuer das größte Augenmerk zu.

Dank den großen Erfahrungen unseres ersten Bacherwanderers Davorin Lesjak und dank der tatkräftigen Mitwirkung der immer kräftiger sich regenden Skifahrergilde von Ruze konnte nun dieses wichtige Projekt in die Tat umgesetzt werden. Für die Abfahrtsstraße wurden alle weiten Wiesen und Matten in Betracht gezogen, so daß die Route über schönsten Almboden führt.

Der Ausgangspunkt der neuen Trasse ist die „Ruška loča“. Dann passiert die Trasse in schräger Richtung die schneereichen Hängen der „Glazuta“ und biegt nach links gegen das Hochplateau der „Apnica“ ein. Die Art hat nun im weiteren Abschnitt einen ganzen Streifen durch die Waldung gezogen, so daß nunmehr die Cander-Wiesen mühelos erreicht werden. Das schwierigste Stück der Trasse — die Talerreichung wurde nach links verlegt. Im gemächlichen Gefälle wird die Befahrung zum Friedhof und über ideales Wiesenterrain die Straße unweit des Friedhofes von Ruze erreicht.

Wo es nötig war, wurde der Wald gelichtet und dies in genügender Breite von 2 bis 4 Metern, so daß es auch der Anfänger ruhig wagen kann, auf Skiern die Talsfahrt von der „Ruška loča“ anzutreten. Selbstverständlich ermägt man schon in allen Wintersportlagern die erste Abfahrtskonkurrenz auf dieser noch jungfräulichen Abfahrtsstraße. Aber auch hiezu hat die Alpenvereinsfiliale bereits die Initiative ergriffen. Der

Berein wird auf dieser Route alljährlich ein großes Abfahrtsrennen veranstaltet und hat zu diesem Zweck bereits einen wertvollen Pokal gestiftet. Das Rennen um den Wanderpokal von Ruze wird nun wieder neues Leben in diesen Bacherabschnitt bringen und jung und alt von fern und nah um sich scharen.

Schöner und wirkungsvoller konnte die agile Filiale Ruze des Slowenischen Alpenvereines ihr silbernes Arbeitsjubiläum nicht feiern. Die Anerkennung der immer sich mehrenden Skifahrer wird ihr aber auch in reichlichem Maße gestiftet sein.

: **Helen Mills-Moody**, die amerikanische Tennismweltmeisterin spielte in Stockholm gegen den Schweden J. Söderstrom 9:7, 33:6. Mit Malmström zusammen gewann sie gegen Fr. Fid-Garell 6:4, 6:4. Den Spielen wohnte der schwedische König bei.

Bei Rheumatismus (Nicht, Gelenksentzündungen, Ischias, Lähmungen und Kopfschmerzen) empfehlen wir die Massage mit **ALGA** Massage. Flasche Din 14.—. Oglas reg. pod S. Br. 26.892/32

Aus Celje

c. Die **Evangelische Gemeindebibliothek** ist neu ausgestattet worden und hat ihren Bücherstand durch reichliche Spenden und Neuankäufe bedeutend gehoben. Die besten deutschen wie auch ausländischen Autoren sind vertreten. Für Knaben und Mädchen gibt es über hundert Jugendbücher. Die Bücherei befindet sich im Pfarrhaus und ist jeden Dienstag und Samstag von 9 bis 11 Uhr und von 18 bis 19 Uhr geöffnet.

c. **Aus dem Postdienste.** Der Postbeamte Herr Franz Reibberger ist von der Bahnhofspost in Maribor nach Celje versetzt worden.

c. **Todesfall.** Im Allgemeinen Krankenhaus starb am 27. d. M. Herr Beloslav Novak, Telegraphenmeister beim Telegraphenamt in Celje. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren. Friede seiner Asche!

c. **Ein verbotener Vortrag.** Der Vortrag des Herrn Božo Tripalo aus Zagreb, über die Aufgaben der Gewerbetreibenden zur Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage der Sonntag vormittag im Narodni dom hätte stattfinden sollen, fand nicht statt, da er behördlich verboten worden war.

c. Die **Korate in der Marienkirche** haben Montag begonnen und finden jeden Morgen um 6 Uhr früh statt.

c. **Alpinistischer Vortrag.** Freitag, den 2. Dezember um 20 Uhr veranstaltet der Slowenische Alpenverein im Zeichenhalle der Knabenbürgerschule (Eingang von der Bodnikova ulica) einen alpinistischen Vortrag, den Herr Cizelj aus Maribor halten wird, der bei der im Herbst stattgefundenen Photoausstellung in Ljubljana den ersten Preis errang. Der Vortrag lautet „Unsere Alpen im Sommer und im Winter“. Den Vortrag begleiten über hundert vom Redner selbst angefertigte herrliche Diapositive. Auf den Vortrag werden besonders Alpinisten und Skifahrer aufmerksam gemacht.

c. **Skiklub Celje.** Um den Andrang zu den Lichterwettspielen zu regeln, werden alle in Frage kommenden Mitglieder ersucht, sich im Sportgeschäft Krell oder im Friseurgeschäft Paibach zu melden und dabei den gewünschten Tag und Stunde anzugeben. Am 5. Dezember findet bei der „Grünen Wiege“ ein gemütlicher Nikolabend statt. Kinder-Nikolo um halb 7 Uhr ebendort.

c. **Stabilino.** Dienstag, Mittwoch und Donnerstag (Staatsfeiertag) der große Tonfilm „Volga, Volga“ nach dem Roman von Leo Tolstoj „Auferstehung“. Joz. Wochenjournal.

c. **Ein sonderbarer Autounfall.** Sonntag, den 27. d. M. vormittags ereignete sich auf der Ljubljanska cesta ein Autounfall, bei dem glücklicherweise keiner von den Beteiligten auch nur den geringsten Schaden erlitt. Gegen 11 Uhr vormittags fuhr ein Auto aus Ljubljana mit vorschristswidriger Schnelligkeit über die Ljubljanska cesta. Bei der Gasfabrik kam das Auto wohl infolge der schlüpfrigen Straße ins Schleudern. Es überschlug sich zweimal, so daß die Räder nach oben ragten. Den Augenzeugen stochte der Atem, aus dem Auto hörte man Schreie. Bald aber öffnete sich die Türe und aus dem Gefährte stieg ein Mann, eine Frau

und drei Kinder. Mit Hilfe einiger Passanten stellten sie das Auto, dessen Kotflügel beschädigt worden waren, wieder auf die Räder, die Passagiere stiegen wieder ein und fuhr davon. Mittlerweile war auch die verständigte Rettungsabteilung mit ihrem Auto angekommen, doch von den sonderbaren Passagieren war nichts mehr zu sehen.

Aus Stui

p. **Zum blutigen Zwischenfall in Grera** konnten wir ergänzend noch einige Einzelheiten in Erfahrung bringen. Franz Kanderic, der auch Jagdaufseher ist, lud die Burschen knapp vor dem Ueberfall auf ein Glas Wein ein. Hierbei erhielt aber sein Sohn von einem der Gäste eine Ohrfeige, die eine Balgerei zur Folge hatte. Der alte Kanderic erkannte die Gefahr und wollte mit seinem Jagdgewehr in der Hand die Raufbolde einschüchtern. Die Burschen nahmen aber hievon keine Notiz und entwaffneten den alten Mann. Während nun die Wut der Bande dem Vater galt, begab sich der Sohn ins Haus, um ein zweites Gewehr zu holen. Mit der Aufforderung, vom Vater abzulassen, erschien alsbald Ignaz Kanderic mit vorgehaltener Flinte. Da auch jetzt die Burschen davon nichts hören wollten, feuerte er zwei Schüsse hintereinander ab. Der Knecht Franz Kanderic, der gerade auf der Brust des am Boden liegenden Vaters kniete, brach sofort tot zusammen, während sich die übrigen auf Ignaz stürzten. Es entstand ein furchtbares Drunter und Drüber. Erst als die Jagdflinte in Trümmer ging, ließen die Rohlinge nach und suchten das Weite. Der alte Kanderic wurde von den herbeigeeilten Nachbarn ins Krankenhaus überführt, während Emeršic' Leiche in die Totenkammer des Dräufriedhofes geschafft wurde. Die gerichtliche Kommission, bestehend aus den Herren Dr. M u h a, Dr. M r g o l e und Dr. B r e c i k o nahm gestern die Obduktion der Leiche vor. Ignaz Kanderic, der sich dem Gerichte selbst stellte, dürfte heute wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Nach den Raufbolden sündigt die Gendarmerie.

p. **Biehmarkt.** Der Auftrieb anlässlich des letzten Jahrmartens belief sich auf 350 Kälber und Kühe, 165 Ochsen und Stiere, 253 Pferde und 153 Schweine. Die Preise blieben fast unverändert u. zw. beliefen sie sich bei Kühen auf 1.50—3.50, Kälbern auf 2—4.50, Ochsen auf 2—4.50, Stieren auf 2—3.25, bei Schweinen auf 5—8.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, bei Jungschweinen auf 6—175 und bei Pferden auf 250—2750 Dinar pro Stück.

p. **Im Lontino** gelangt Mittwoch, den 30. d. und Donnerstag, den 1. Dezember der Filmschlager „Das Zigeunerlied“ zur Vorführung.

Aus Polčane

po. **Die Feier des 1. Dezembers.** Anlässlich des Staatsfeiertages veranstaltet der hiesige Sotolverein im Saale des Hotels Hartner am Donnerstag, den 1. Dezember um 18 Uhr eine Festademie mit reichhaltigem Programm.

po. **Fußballwettkampf.** Am Sonntag, den 27. d. gastierte in Pragersko gegen ein kombiniertes Team von Spielern aus Sl. Bistrice und Pragersko der hiesige Sportklub und verlor nach abwechslungsreichem Spiel mit 3 : 0. Die siegende Mannschaft setzte sich aus flinken, hart an den Mann gehenden Spielern zusammen und hat eine ansehnliche Spielstärke. Ihren besten Mann besitzt sie im linken Verteidiger S. aus Sl. Bistrice, welcher auch der beste Mann im Felde war. Leider ließ sich gerade dieser Spieler zu zwei schweren Disziplinosigkeiten hinreichend, die unter anderen Umständen jedenfalls mit dem Ausschlusse hätten bestraft werden müssen. Zu rügen wäre ein Teil der Zuschauer — halbwüchsige Jungen — die den Goalmann des Sportklubes „Boč“ durch Steinwürfe aus dem Konzept zu bringen suchten.

po. **Burschenrauferei.** Im Gasthause M. Bobel (Fizauz) in Sp. Polčane kam es am Sonntag abends zu einer blutigen Rauferei, die ihre Ursache im übermäßig genossenen Alkohol hatte. Die Burschen Franz und Ivan Kodric sowie Wilhelm Dolšak fielen über den Besitzersohn Vinzenz Ersther und brachten ihm Verletzungen erster Natur am Kopfe bei. Mit der Sache beschäftigt sich die Gendarmerie.

Spinozas Weltansichten bestärkten ihn in d. Naturauffassung der Allbegeisterung. Während ist die Darstellung, die er diesem verkannten Weisen widmet. Das schönste, daß wir über Spinoza besitzen, hat uns Goethe geschenkt. Er errichtet ihm an vielen Stellen seiner Autobiographie das Denkmal, das uns annütet wie die Begrüßung naher Geistesverwandter. Ueber ein Jahrhundert hinweg begegnen sich ihre Seelen, die die Welt wahrverwandt empfinden. In der Unendlichkeit begegnen sich zwei Sterne, die ihre Bahn gegenseitig erhellen. Durch Spinoza erwacht in Goethe der göttliche Naturbegriff; durch Goethe aber wird die Gedankenwelt Spinozas deutliches Geistesgut. Der deutsche Geist aber wird hier Weltgeist. — Dies hat jüngst Professor Eugen Kühnemann in seinem „Kant und der europäische Gedanke“ (München, Beck'scher Verlag) wunderbar dargestellt. Zur Bibel hatte Goethe das Verhältnis des liebenden Kindes. Sie liebte er als zweite Natur. Sie haben ihn die Gestalten des alten Testaments verlassen; keiner hat die Größe der Schrift inniger reiner geliebt als er. Im vierten Buche von „Dichtung und Wahrheit“ hat er die Linien gezeichnet. Klar, wahr, schlicht; die ganze Patriarchengehichte erscheint noch einmal, hingehaucht von Atem der Gemäht. Diese Bilder sind plastisch fest. Darum ließ Goethe immer

wieder die Bibel und sucht in sich den Kern des biblischen Wortes, die Kraft der Sprache, die eine Ursprünglichkeit in sich birgt, deren Laute Naturlaute sind. Herder hat auch in dieser Beziehung geweihtend gewirkt, wie es er war, der Goethe zu Weihnachten 1784 einen Band Spinozas geschenkt hat.

„Gefühl ist alles“, darin hat Goethe seine Bekenntnis in Kürze zusammen gefaßt. Es ist das Bekenntnis der Romantik geworden; ihm entspringen Quellen der seelischen Verbindung. Fichte, Schelling, Schlegel und Schleiermacher haben sich zu diesem Bekenntnis bekannt und sie haben die neue seelische Form geschaffen, den Menschen im Uebergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. Goethe selbst aber hat dieser neuen Seelenverfassung in der „Trilogie der Leidenschaft“ Ausdruck verliehen:

„In unserm Rufens Reine wagt ein Streben, sich einem Höheren, reineren Un-kannten aus Dankbarkeit freiwillig hinzugeben, enträuelnd sich den ewig Ungenannten, wir heißen's: Fromm sein!“

Und unser Abendgebet sei: Ueber Weimars Park möge ein heller Stern aufgehen, beleuchten die Bäume, deren Schatten im Abendwindeshauche zugehaucht! Es leuchte das Gestirn der Berheikung und neuen Mutes allen, die seines Geistes, seines Glaubens, seiner Hoffnung sind.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 29. November

Straßenregulierung

Asphaltierung des Gehsteiges der Aleksandrova cesta — Verbreiterung und Verbauung der Sodna ulica

Allenfalls werden Vorschläge gemacht, wie mit den vorhandenen Mitteln aus der Draustadt das zu machen, was wir uns alle wünschen: das wirkliche steirische Meran, ein Fremdenverkehrszentrum am Einfallstor von Nord und Süd. Daß Maribor einer gründlichen und vor allem zweckentsprechenden Regulierung bedarf, weiß jedermann, da es ja den Nachkriegsverhältnissen nicht mehr entspricht.

Vor allem ist es wohl die Aleksandrova cesta, diese Hauptverkehrsader, die den Passanten- und Wagenstrom zwischen West und Ost vermittelt und einer dringenden Regulierung bedarf. Es handelt sich dabei um die Verbreiterung des Bürgersteiges an der nördlichen Häuserzeile zwischen dem Trg svobode und der Cafova ulica. Hier ließe sich ein prachtvoller Spazierweg mit verhältnismäßig geringen Kosten gewinnen, wenn der Gehweg bis zum Fahrbaum erweitert und asphaltiert würde. Auch von der praktischen Seite aus betrachtet, würde eine Regulierung dieses Teiles der Aleksandrova cesta in dem angeführten Sinne von größter Wichtigkeit sein. Hier herrscht stets ein großer Verkehr. Täglich müssen Tausende und Abertausende diese Stelle passieren, die bei schlechtem Wetter gar oft in der aufgeweichten Erde zu versinken drohen. Hier befinden sich lauter Geschäfte, was für die Bewirtlichung des langgehegten Wunsches um so mehr spricht.

Welch guten Eindruck muß der Fremde gewinnen, wenn er, vom Bahnhof kommend, einen schönen, langen, durchwegs freiten und asphaltierten Promenadeweg am Rande der Hauptverkehrsader der Draustadt

plötzlich vor sich sieht! Zwischen den Geschäften verläuft eine Breite von mindestens 4 bis 5, zwischen den Geschäften Turad und Pregrad jedoch 3 bis 4 Meter erhalten. Die Kosten für die Betonierung und Asphaltierung wären keineswegs unerträglich, da sehr wenig Erdbearbeiten vorzunehmen sind und die ganze Gegend schon planiert ist.

Anschließend daran bedarf auch der obere Teil der Sodna ulica, die in ihrem mittleren und unteren Teile bereits gepflastert und asphaltiert ist, einer gründlichen Regulierung. Vor allem muß die westliche Seite erweitert werden weshalb das Pipus-Haus sobald als möglich abgetragen werden soll, da es der geplanten Regulierung hindernd im Wege steht. Das neue Palais des Kreisamtes für Arbeiterversicherung ragt bekanntlich etwas in den bisherigen Straßenkörper hinein, da die Verbreiterung des Straßenkörpers nach Westen hin gedacht ist. Die an das Gebäude des Kreisamtes anschließende Parzelle sollte sobald als möglich einen prächtigen Bau erhalten, beziehungsweise möge der östliche Straßenseitrand entsprechen verbaut werden, um ein einnehmenderes Stadtbild zu erhalten. Die Gemeinde wird den schmaleren Streifen Grundes längst der Gasse dem Bauherren sicherlich unentgeltlich abtreten. Dann würde die asphaltierte Aleksandrova cesta und die anschließende Sodna ulica ein ganz anderes Aussehen erhalten, und die Ausgaben würden durch andere Vorteile mehr als aufgehoben werden.

m. Evangelisches. Donnerstag, den 1. Dezember wird anlässlich des Staatsfeiertages um 10 Uhr vormittags in der Christus-Kirche ein Festgottesdienst stattfinden, dem auch die Schuljugend beizuwohnen hat.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Karl Kopres mit Frä. Agnes Weilandt, Karl Bollmaier mit Frä. Marie Gustinčič, Michael Miltavec mit Marie Puhr, Alois Ferl mit Frä. Anna Korosec und Ivan Zupanič mit Frä. Agnes Mahovič.

m. Aus dem Militärdienste. Der Hauptmann des hiesigen Infanterieregimentes Herr Krsto Cugelman wurde nach Branje bei Niš versetzt. Hauptmann Engelmann erfreute sich in hiesigen Gesellschaftsfreien größter Wertschätzung.

m. Vom Militärkreiskommando wird mitgeteilt, daß am Staatsfeiertag um 10 Uhr in der orthodoxen Kapelle und um 11 Uhr in der Domkirche Festgottesdienste stattfinden. Dem Gottesdienst in der Domkirche haben alle in Maribor wohnhaften Reserveoffiziere in Uniform beizuwohnen.

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über das Thema „Wie löst die Bibel die soziale Frage?“ wird Donnerstag, den 1. Dezember um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehause (Trubarjeva ulica 1) stattfinden. Jedermann willkommen!

m. Das städtische Bad in der Kopalista ulica bleibt bis Samstag wegen Reinigung der Kessel geschlossen.

m. Alle Freunde einer lustigen Unterhaltung machen wir nochmals auf den „Abend in Grinzing“, auf diesen vom Männergesangverein am 7. Dezember d. J. im Union-Saale zu veranstaltenden heiteren Liederabend aufmerksam, für den in unserer Draustadt schon heute das regste Interesse herrscht. Die Veranstaltung geht bei gedeckten Tischen vor sich, was jedem die Möglichkeit gibt, außer dem Kunstgenuss auch für das leibliche Wohl zu sorgen, und nicht in letzter Linie die Möglichkeit gibt, an diesem Abende die heurige Tanzsaison zu beginnen. Um aber schon jetzt allen jenen, die immer mit Freude die Veranstaltungen des Vereines besuchen, sowie auch allen jenen, die noch zweifeln, ob sie diesen Abend besuchen sollen oder nicht, einen angenehmen Vorge-

schmack zu geben, wollen wir schon heute einiges mehr vom „Abend in Grinzing“ verraten. Die lahle Bühne ist verschwunden und hat einem idyllischen Heurigen-Garten das Feld geräumt, der sich mit seinen Lauben weit in den Saal hinein erstreckt und mit seinem frischen Grün und leuchtenden Blütenstaub das Auge der Gäste erfreut. Gleichzeitig erfüllt es aber auch den Zweck, Sänger und Zuhörer zu einer einzigen fidele Heurigen-Gesellschaft zu vereinen. Im „Heurigen“ selbst schaltet und waltet ein biederer fidele Wirt, dem es trotz Krise und trostloser Zeit daran gelegen ist, seinen Besuchern wirklich aufheiternde Stunden zu bereiten und für das Zwerchfell ordentlich Arbeit zu schaffen. Zu diesem Zwecke hat er aber auch keine Kosten und Mühe gespart und sich einen Conferencier von bestem Rufe engagiert, der das Publikum schließlich in eine andauernd lustige Stimmung versetzen wird. Um aber den alten Ruf des „Heurigen“, als Stätte des Gesanges zu wahren, wurde natürlich auch der Männergesangverein verpflichtet, der in bekanntester Art den Zuhörern Wienerweisen, alt und neu, fidele und heiter, in's Ohr und in's Herz singen wird. Zwei Heurigenjäger werden das „Urdeanerische“ vertreten und damit gewiß das Publikum auf ihrer Seite

haben. Und dieses fröhliche Treiben zieht selbstverständlich alles an sich, was Liebe zum Gesang und zum Wein besitzt und so darf es nicht wundernehmen, wenn so ein spanisches, russisches oder sonst ein fremdländisches Jazz-Quartett plötzlich auf der Bildfläche erscheint und seine eigenartigen Melodien ertönen läßt. Und schließlich gehören zum „Heurigen“ selbstverständlich auch die fetten Näderln, damit auch für die Augen und Herzen der Herren gesorgt ist. Und aus diesem Grunde hat der Männergesangverein gleich seinen ganzen Damenchor mitgebracht, der, allseits beliebt, sich im Ru die Herzen der Zuhörer erobern wird. Da aber der Wirt sein Publikum kennt und außerdem ein guter Geschäftsmann ist, der auch für sich seinen Anteil von der Fröhlichkeit in Anspruch nimmt, müssen die musikalischen Darbietungen zeitlich beschränkt sein, damit auch noch Zeit zum „Drah'n“ bleibt, zum „Drah'n“ im Takte nach lockenden Walzerlängen und zum „Drah'n“ bei einem guten Tröpflein Heurigen.

m. Die Friseurgenossenschaft teilt mit, daß die Friseur- und Damenfriseur Salons am 1. Dezember in Maribor und Umgebung von 7.30 bis 12 Uhr geöffnet bleiben werden.

m. Wichtig für Geschäftsleute! Das Handelsgremium macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß am 1. Dezember (Staatsfeiertag) und 17. Dezember (Geburtsfest des Königs) die Geschäfte den ganzen Tag geschlossen sein müssen. Dagegen können die Geschäfte am 8. Dezember (Feiertag) vormittags und am Sonntag vor Weihnachten, den 18. Dezember, den ganzen Tag geöffnet bleiben.

m. Verstorbene der Vorwoche. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Roja Kotnik, 52 Jahre alt; Martin Erli, 60 J.; Alojz Bračko geb. Jurhan, 61 J.; Jakob Pozarnik, 82 J.; August Strašič, 54 J.; Antonie Pisanč, 3 J.; Rudolf Ribič, 27 J.; Alojz Jeman, 72 J.; Josefina Klajnsel geb. Dvalin, 45 J. und Marie Nitenauer, 54 Jahre alt.

Es ist für mich ein genußreiches Vergnügen, wenn ich in der Früh meine Zähne mit

„Diana“-Zahnpasta
reingeht! Sie hat angenehmen Geschmack und reinigt die Zähne vorzüglich. 12239
Preis: Normaltube 5 Din, Doppeltube 8 Din.

m. Der Slowenische Gewerbeverein teilt mit, daß die Tagesordnung der am 1. Dezember abzuhaltenden Veranstaltungen insoweit abgeändert wird, als der Vortrag nicht im „Narodni dom“, sondern im Saale der „Zadružna gospodarska banka“ stattfindet.

m. Am Staatsfeiertag, den 1. Dezember, werden bei der Bezirkshauptmannschaft, 1. Stock, Zimmer 38, vormittags Glückwünsche für Seine Majestät den König entgegengenommen, wo zu diesem Zweck ein besonderes Buch aufgelegt wird.

m. Gerübert. Der 44jährige Winzer Alois Jecel aus Pobrežje geriet unter einen sehr schnell fahrenden Fleischwagen, so daß die Räder über ihn gingen. Der Mann erlitt schwere Verletzungen und mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

Bei lebendigem Leib verbrannt Entsetzlicher Tod eines vierjährigen Kindes

Aus Ptuj s'la gora wird ein gräßliches Unglück gemeldet:
Wie immer, wenn es draußen kühler wurde, heizte die Besitzerin Marie Bedlin auch unlängst im Wohnzimmer einen kleinen Eisenofen ein, um den Raum für die Kinder zu erwärmen. Da sie gerade mit der Vorbereitung des Mittagessens beschäftigt war, konnte sie den Kindern nicht das nötige Augenmerk zuwenden. Die Kinder schlossen sich ins Zimmer ein und vergnügten sich mit einem Spiel. Hierbei geriet das älteste Kind, das vierjährige Töchterchen, das eigentlich auf die übrigen Kinder aufpaßte, zu nahe an den glühenden Eisenofen. Die Kleider fingen Feuer und im Nu war das Kind in Flammen gehüllt. Auf die Hilferufe kamen die erschrockene Mutter sofort her-

begeeilt und riß dem armen Kind die brennenden Kleider vom Leib. Gleichzeitig schaffte der Schuhmachergehilfe Stefan Petrič, der sich zu dieser Zeit im Hause befand, einen Kübel mit Wasser herbei und begoß das bereits zusammengebrochene Kind. Bald darauf traf auch der sofort verständigte Arzt Dr. Pečec ein und versuchte das Kind zu retten. Alle Bemühungen waren aber umsonst, denn schon einige Stunden nach dem furchtbaren Unglück erlag das arme Kind dem entsetzlichen Brandwunden. Der gräßliche Tod des kleinen Mädchens möge wohl ein Mahnruf für alle Eltern sein, denn gerade am Lande wird den Kindern ein viel zu geringes Augenmerk geschenkt.



Voltaire
kennen wir alle, seine Vorliebe für Kaffee wurde schon oft erörtert. Sehen wir uns einmal ein wenig die andere Seite an. In der Arbeit von Max Oppenheimer über Voltaire heißt es:

»Voltaire begann eine Dissertation über die französische Sprache und erzwang die fiebrige Wachheit seiner zehn- und zwölfstündigen Arbeitstage mit zwanzig bis dreißig Tassen Kaffee und um dem Preis seines Lebens. Denn diesem letzten Ansturm hielt er nicht mehr stand.«

Heute könnte auch Voltaire seine 20-30 Tassen echten Kaffee trinken, ohne seiner Gesundheit zu schaden. Es gibt Kaffee Hag, den vom Koffein befreites unübertreffliches Bohnenkaffee. Kaffee Hag verschafft 100% Genuss und Anregung, jedoch ohne nachteilige Folgen für Herz und Nerven.

Wo Kaffee Hag noch nicht erhältlich, schreiben Sie bitte an Kava Hag d. d., Zagreb, Kaptol 10.

m. Unser Burgkeller erhielt dieser Tage in der Person des Kurrestaurateurs von Krapišnje Toplice Herrn Briga Valčić, eines anerkannten Fachmannes, einen neuen Besitzer. Der Burgkeller wird nach einer gründlichen Renovierung am 1. Dezember wieder eröffnet werden. Als tüchtiger Restaurateur — er war zehn Jahre lang Pächter des „Narodni dom“ in Pola und ist schon seit fünf Jahren Kurrestaurateur in Krapišnje Toplice — wird H. Vasketič gewiß instande sein, jeden Wunsch seiner Gäste gerecht zu werden. Zum Ausschank gelangen naturrechte Weine aus Ljutomer und Spezialweine aus Dalmatien. Was aber die Küche betrifft, will der neue Restaurateur insbesondere auch den verschiedenen Fischspezialitäten seine größte Beachtung schenken, da er in dieser Kunst unübertrefflich sein soll.

m. Mitleidige Herzen mögen einer armen, alten Frau gedenken, die in größter Armut und Gebrechlichkeit einen notleidenden Winter herankommen sieht. Spenden in Geld und Natura übernimmt die Redaktion der „Mariborer Zeitung“, wo auch die Adresse der Frau erhältlich ist.

m. Hochherzige Spende. Anlässlich des Bestandesjubiläums der Stammunternehmung in Landskron in der Tschechoslowakei hat der Sektchef der mechanischen Seidenwarenfabrik in Maribor, Herr Karl Thoma, für die Hilfsaktion der Stadt Maribor den ansehnlichen Betrag von 10.000 Dinargewidmet, wofür ihm der wärmste Dank ausgesprochen wird.

m. Wetterbericht vom 29. November 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: 0; Barometerstand: 744; Temperatur: + 6; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

NEUTE DIENSTAG SVENGALI VELIKA KAVARNA 18105

* **Damenmäntel** in moderner Ausführung bei Anton Marun. 15829

* **Die Genossenschaft der Schuhmacher** ladet alle ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Feier des Staatsfeiertages am 1. Dezember ein. Punkt halb 9 Uhr vormittags Festrede im „Narodni dom“, nachher gemeinschaftlicher Abmarsch in die Domkirche zur hl. Messe. Für Lehrlinge bindend, für die Meister Pflicht! Die Verwaltung. 112

* **A. D. „Triglav“** veranstaltet, Samstag, 3. Dezember einen Nikola-Abend in allen Räumlichkeiten des Narodni dom. Geschenke werden vom Hausmeister übernommen. 110

* **Bei Schmerzen**, verursacht durch Erkältungen, besonders Rücken- und Gelenks-, sind Einreibungen mit dem alten Hausmittel und Kosmetikum Fellers Essenz eine Wohltat. Probeflasche 6 Din., Doppelflasche 9 Din. überall. Per Post 9 Probe- oder 6 Doppelflaschen oder 2 große Spezialflaschen (je 58 Din.) bei Apotheker Eugen V. Jeller, Stubica Donja. (Esklavak 182, Savika Banovina.

Wirtschaftliche Rundschau

Hebung des Weizenkonsums

Aktion des Mühlenverbandes beim Handelsminister

Handelsminister Dr. S u m e n o v i c empfing eine Deputation des Mühlenverbandes, die dem Minister verschiedene Wünsche und Beschwerden aus Mählertreibern vorbrachte. Insbesondere wurde auf die unhaltbare Lage hingewiesen, in die die Mühlen infolge der neuesten Verordnung über die Umsatzsteuer für Weizenmehl geraten sind.

Verlangt wurde ferner die stufenweise Lösung der Weizenfrage und der Frage des Schutzes der Landwirte durch vollständiges Streichen der Gesamtumsatzsteuer auf Weizenmehl und dessen Erzeugnisse (Brot, Teigwaren) und durch Aufhebung der allgemeinen Umsatzsteuer auf Weizen. All dies ist notwendig zur Verbilligung des Weizens und zur Hebung des gesunkenen Weizenverbrauches im Inlande und daraus hervorgehend der Verringerung des Ausfuhrüberschusses. Die Belastung des Weizens mit der allgemeinen Umsatzsteuer im Handel und mit der Bauschaltumsatzsteuer bei den Mühlen und Bäckern beträgt 16% des Weizenpreises, bei Mais aber nur 4,8% des Preises. Die Mühlen verlangen Rückvergütung des

Zuschlages für die Priv. Ausführergesellschaft auf diejenigen Vorräte, die am 1. April unverkauft in den Mühlen zurückblieben. Es soll das Mühlenpauschal auf Grund der Leistungsfähigkeit, die von der Kontrollfachkommission festgestellt wird, ermäßigt werden. Auf Vorschlag des Mühlenverbandes soll die Errichtung neuer und die Vergrößerung bereits bestehender Mühlen durch besondere Erlaubnis des Handelsministeriums bewilligt werden.

Schließlich verlangte die Abordnung, es möge die Mühlenindustrie im allgemeinen Pflichtorganisationen der Industrie, in besonderen Zwangsverbänden des Mühlenfaches, in Mühlenabteilungen der allgemeinen Pflichtorganisation und in einer Pflichtlandesorganisation oder einer freien gemeinsamen Fachföderation (Mühlenkammer oder Mühlenverband) zusammengeschlossen werden.

Ueber all die oben angeführten Fragen werden dem Minister schriftliche Eingaben überreicht. Gleichzeitig wurde auch über den neuen Entwurf zum Bauernschutzgesetz gesprochen.

Günstige Ausichten für den Weineport

Es kommt selten vor, daß der Weinertrag in einem Jahr fast in allen Staaten schlecht ausfällt, wie dies heuer der Fall ist. Die Importländer, die für unsere Weine in Frage kommen, vor allem Desterreich, die Tschechoslowakei und Frankreich, sind diesmal auf einen bedeutend höheren Import angewiesen, da der Weinertrag 35 bis 40% geringer ist. Dagegen kann Jugoslawien heuer ein gutes Weinjahr verzeichnen, so daß es möglich sein wird, größere Mengen in diesen Staaten unterzubringen. Um dies zu ermöglichen ist es nötig, daß unserem Weineport verschiedene Begünstigungen eingeräumt werden, wie Herabsetzung der Transportgebühren bzw. Vergütung derselben, Erleichterungen bei der Sicherstellung der Baulata bei der Ausfuhr usw.

Unsere Regierung muß trachten von Fr a n k r e i c h ein Einfuhrkontingent von mindestens 200.000 Hektoliter zum ermäßigten Zollsatz und den Verzicht der dortigen

Weine mit jugoslawischen Erzeugnissen zu erlangen. In D e s t e r r e i c h wäre es nötig, für stärkere Weine von 10 bis 15 Grad ein Kontingent von 125.000 Hektoliter zum niedrigeren Zollsatz von 30 Goldkronen zu erwirken. Desgleichen ist es Pflicht der maßgebenden Faktoren, die T j e c h o s l o w a k e i dazu zu bewegen, die Erschwerungen bei der Einfuhr unserer Weine, die den Export nahezu unterbinden, aufzuheben. Auch sind Maßnahmen zu treffen, um den Absatz jugoslawischer Weine in der Schweiz zu erhöhen.

Das **Erntergebnis im Draubanat**. Nach den eben veröffentlichten Daten des Landwirtschaftsministeriums ist auch im Draubanat das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Weizernte (577.900 q) zu hoch geschätzt worden. Der Durchschnitt ergab 560.750 Meterzentner gegenüber 568.900 im Vorjahr und 601.000 q im Jahre 1930. Dagegen ergab der Roggen durchschnittlich 321.000 (Schätzung 271.700) gegenüber 270.600 und

344.000 q in den beiden vorangegangenen Jahren. In Serbien wurden heuer 165.350 und an Hafer 201.470 Meterzentner eingebracht.

× **Zugsteuer auf Sattler- und Tischnerwaren**. Da vielfach noch Unklarheit darüber herrscht, welche Sattler- und Tischnererzeugnisse der Zugsteuer unterliegen, gab jetzt die Steuerabteilung des Finanzministeriums auf eine diesbezügliche Anfrage eine entsprechende Aufklärung. Danach unterliegen der Entrichtung der Zugsteuer nur die in den Tarifposten 50, 51 und 52 des Verzeichnisses der Luxussteuerpflichtigen Artikel angeführten Waren, während die übrigen, im Verzeichnis nicht enthaltenen Artikel diese Steuer nicht zu entrichten brauchen.

× **Strombezug Zagrebs von Belenje**. Wir berichteten bereits, daß sich die Stadtgemeinde Zagreb für den Bezug des elektrischen Stromes aus Belenje interessiert. Bei der Banauverwaltung in Subljana fanden jetzt Verhandlungen statt, denen u. a. der Zagreber Bürgermeister Dr. Krbel und der Direktor der Elektrozentrale in Karlovac beiwohnten. Ein positives Ergebnis ist noch nicht zu verzeichnen, da beiderseits gewisse Forderungen gestellt werden, doch ist damit zu rechnen, daß ein Einvernehmen erzielt wird. Ein g r u n d s ä h l i c h e s Einvernehmen ist bereits zu verzeichnen.

× **Eine Fischbörse in Susal**. Eine interessante Neuerung wurde in Susal, dem Zentrum des jugoslawischen Fischhandels in der nördlichen Adria, getroffen. Es wurde eine Börse gegründet, an der alle Partien Fische, die in die städtische Fischhalle zum Detailverkauf kommen, an Großhändlern verauktioniert werden. Die Fischbörse hat bereits zu funktionieren begonnen.

× **Die jugoslawische Holzaußfuhr nach Ungarn** ist im Laufe dieses Jahres stark zurückgegangen. Während der Export im ersten Halbjahr 1930 noch 200 und im Vorjahr 84 Millionen Dinar betrug, verzeichnet der Export heuer in der Vergleichszeit kaum 8 Millionen Dinar. Darum ist es nicht zu verwundern, wenn unser Außenhandel mit Ungarn, der in den ersten 9 Monaten des Jahres 1930 mit 76 und im Vorjahr fast mit 54 Millionen Dinar aktiv war, diesmal mit 14,2 Millionen Dinar passiv ist. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, daß nach dem eben abgeschlossenen Handels-einvernehmen Ungarn von Desterreich im Laufe des kommenden Jahres 7000 Waggon's Schnittholz übernehmen wird. Hierbei

werden auch größere Mengen Brennholz geliefert werden. Auch in den kommenden Verhandlungen mit der Tschechoslowakei werden die Holzlieferungen a. diesem Lande nach Ungarn eine große Rolle spielen. Deshalb ist es Pflicht unserer Faktoren, darauf zu sehen, daß Jugoslawien vom ungarischen Holzmarkt nicht gänzlich verdrängt wird.

× **Abgabemöglichkeiten für Obst in Ägypten**. Eine bekannte große Firma in Ägypten, die im Vorjahr gegen 27.000 Ägypten Obst aus Amerika bezogen hat, interessiert sich für jugoslawisches Obst und ist bereit, größere Posten zu übernehmen, falls die Ware richtig verpackt ist, d. h. in Kisten zu 25 kg und jedes Stück besonders in Papier gewickelt. Die Abgaben auf den Obstimport in Ägypten betragen 27,4 Pfaster pro 100 kg brutto-netto. Die Adressen der ägyptischen Interessenten können beim Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums in Erfahrung gebracht werden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:
Dienstag, den 29. November um 20 Uhr: **„Frau Minister“**. Ab. A.
Mittwoch, den 30. November um 20 Uhr: **„Boccaccio“**. Ab. B.
Donnerstag, den 1. Dezember um 15 Uhr: **„Friederike“**. — Um 20 Uhr: **„Zum Wohl des Volkes“**. Festvorstellung. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.
Freitag, den 2. Dezember um 20 Uhr: **„Lanz abend Katja Delak“**. Schauspielpreise.

Kino

Union-Tonkino. Heute zum letztenmal der Filmschlager **„Der träumende Mund“** mit Elisabeth Bergner. Es folgt die größte Sensation seit der Spielzeit **„Das Lied einer Nacht“** mit dem genialsten Sänger nach Caruso, Jan Kiepura und Magda Schneider.

Burg-Tonkino. Bis einschließend Freitag der große Kriminal-Liebeschlager **„Der Tanz geht weiter!“** mit Wilhelm Dieterle, Piffi Arna und Anton Pointner in den Hauptrollen. Eine aufregende, zeitweise atemberaubende Handlung, in die eine schlichte Liebesgeschichte eingeflochten ist. In Vorbereitung Konrad Weidts bester Film **„Die Nacht der Entscheidung“** (General Platon.)

Gedenket bei Kranzablösen, Verleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Der Mann, der das Lächeln verlernt hat

Roman von Gerl Roiberg

17. Fortsetzung.) Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ihre Lippen zuckten, ihre Hand schob sich unter der seinen weg.

„Was willst du? Willst du mir zum Vorwurf machen, daß ich ihn nicht gleich verdamme nur weil so ein alter Ekel dir den Wisch geschriecken hat?“

„Das allein ist's nicht! Lüge doch nicht, Kora! Du interessierst dich für ihn, machst vielleicht gar schon Unterschiede. Nächst Vergleiche zwischen ihm und mir! Aber ich sage dir: Er hätte dich niemals geheiratet, er nicht! Er hat den unbändigen Stolz seiner Mutter in solchen Dingen geerbt. Er verachtet dich höchstens.“

„Ich danke dir, daß du mir vor Augen führst, wie weit du dich herabgelassen hast. Ich werde es mir ganz genau merken.“

„Ich liebe dich, Kora. Du sollst, du mußt es wissen. Verlaß mich nicht, Kora.“

Bösig im Bann der Gewalt dieses jungen Weibes blickte der alte Herr vor sich hin und sah nicht den verächtlichen Blick, mit dem sie ihn anjah.

Kora aber schwieg reißend und sprach an diesem Abend nicht mit ihm, las auch nicht vor, ehe er schlafen ging.

In seinem Zimmer sah der alte Herr dann aufrecht im Bett sich zu dem Bilde seiner verstorbenen Frau hinüber, das in

ovalem Rahmen auf dem runden Tisch stand, und stöhnte:

„Warum bist du gestorben? Alles wäre noch ruhig und friedlich um mich, wenn du mich nicht verlassen hättest!“

Draußen im Park ging Kora zwischen den Rosen auf und ab. Die Nacht war warm und geheimnisvoll; ein Nachtvogel klagte ein töntig.

Das Herz des jungen Weibes schlug in Sehnsucht und Liebe dem Sohne des alten Mannes entgegen, des alten, krankten Mannes, der ihr Gatte war.

Um Reichtum und Wohlgehen hatte sie ihre Jugend verkauft, und das war ein Verbrechen! Ein schweres Verbrechen an sich selbst.

Jetzt erst wußte sie, was sie getan, als sie sich verkauft!

Nun war es zu spät! Alles war zu spät! Kora hob das Gesicht zum blauen Nachthimmel.

War es wirklich zu spät? Wie hatte der Graf gesagt?

„Er würde dich niemals geheiratet haben, denn er hat den unbändigen Stolz seiner Mutter geerbt!“

Ob das zutrifft?

Oder ob ihr Gatte es nur behauptete, weil er die sieghafte Persönlichkeit seines Sohnes fürchtete?

Kora schlang die lebenden Hände fest ineinander.

Wenn sie jetzt noch ein junges unschuldig-Mädchen wäre, ob er sie dann lieben könnte? Ob er es tun würde? Und wenn sie keine Heirat von ihm verlangte, ob er sie dann nicht einmal küssen würde?

Ohne es zu wissen, sagte sie leise:

„Ich liebe dich, du schöner, großer, starker Mensch du! Es war ein Verbrechen an mir, als ich mich von den Versprechungen des alten Mannes losden ließ. Wenn du arm wärest, es sollte mir alles gleich sein, wenn du mich nur lieb hättest!“

Wie heißt es war!

Kora strich mit beiden Händen das schwere blauschwarze Haar aus der weißen Stirn zurück.

Wie die Rosen betäubend dufteten! Und die Lorithas! Der Geruch legte sich direkt auf die Sinne.

Kora brach einige von den dunklen Rosen, roch daran, legte den Kopf zurück.

„Ich liebe dich!“

Der Nachtvogel klagte . . . Drüben an der hohen altert grauen, verwitterten Steinmauer knarrte das kleine Tor.

Die dunklen Rosen an sich drückend, blieb Kora stehen, schmiegte sich in den Schatten des Gebüsches.

Der Kies knirschte leise unter dem festen, elastischen Schritt des Mannes. Koras Herz hämmerte, und dieses Hämmern ta: 'ast

wah. Jetzt war er dicht bei ihr, mußte sie gewahren.

Das junge Weib trat vom Rasen herunter auf den Weg. Gerade in diesem Augenblick trat der Mond hinter den weißen Wolken hervor und beleuchtete hell Koras schönes fremdes Gesicht.

Graf Kentner hob den Schritt an.

„Guten Abend! Ich will nicht hoffen, daß ich Sie bei einem friedlichen Spaziergang gestört habe. Ich hatte nicht die Absicht, hätte bestimmt einen andern Weg gewählt, wenn ich hätte ahnen können, Ihnen den erheben, schönen Nachtspaziergang zu verderben.“

„Sie haben mir nichts verdorben. Ich habe hier gewartet auf Sie. Herzlich willkommen daheim!“

Sie hielt ihm die Rosen entgegen, und er blickte überrascht in ihr schönes, dunkles Gesicht.

„Gehorjamsten Dank! Ich weiß wirklich nicht, womit ich diese Aufmerksamkeit verdient habe. Es wäre wohl besser gewesen, hätte ausführlich geschrieben, dann würde man in Kentnerhof sicherlich keine Empfangsfeierlichkeiten getroffen haben.“

„In Kentnerhof weiß man an maßgebender Stelle, warum Sie heim kommen. Graf Ferdinand von Bienenbüchener, der Rat, hat an — an den Grafen einen Brief gerichtet.“

„Ah!“

„Ja! Und nun tat es mir so leid, daß sich niemand um Ihr Kommen kümmerte. Ihre Mutter hätte doch gewiß auf Sie gewartet, auch wenn viele Briefe von häßlichen Menschen gekommen wären.“

RADIO-TECHNIK

Mit dem Sendeapparat in die Stratosphäre

Die Ergebnisse der Versuche Piccards

Erst jetzt werden die Ergebnisse bekannt, die Piccard bei seinem letzten Aufstieg in die Stratosphäre mit den an Bord befindlichen Kurzwellensende- und Empfangsapparaten hatte. Für den Laien wie für den Fachmann sind recht überraschende Feststellungen gemacht worden. Entgegen allgemein verbreiteter Ansicht, die Funkwellen würden sich in der Stratosphäre nicht weiterverbreiten, sondern an der Heaviside-Schicht brechen, hat sich die Tatsache herausgestellt, daß Piccard selbst in der Höhe von 16.500 Metern stets ununterbrochen mit der Erde in Verbindung bleiben konnte.

Nach dem Flug wurde von verschiedenen Seiten behauptet, dieser Funkverkehr hätte den Beweis erbracht, daß sich die Funkwellen von der Stratosphäre aus senkrecht zur Erde fortpflanzen. Diese Behauptung ist zu allgemein. Die mit dem Ballon erreichte Höhe betrug 16,5 km, oder etwa viermal so viel wie die der höchsten Berggipfel Europas über dem Meeresspiegel. Die über dem Alpenmassiv aufgestellten Stratosphärenflieger haben auf eine Entfernung bis zu rd. 200 km in ständiger Funkverbindung mit der Funkstelle Zürich gestanden. Zu einem gewissen Zeitpunkt befand sich der Ballon zur Empfangsstelle in Zürich zwar in einem

sehr kleinen Winkel von weniger als 10 Grad, doch hätte nur ein auf dem überfliegenen Gebiet aufgebauter Empfänger Aufschluß über eine senkrechte Fortpflanzung der aus der Atmosphäre kommenden Wellen bringen können. Frühere Versuche haben gezeigt, daß die Funkübertragung in senkrechter Richtung nicht so ganz leicht ist; in waagerechter oder schräger Richtung ist sie ohne Zweifel leichter.

Die Funkversuche Piccards aber haben den Beweis erbracht, daß ein Funkverkehr mit der Stratosphäre wohl möglich ist, daß sich die Wellen also nicht an der oberen Grenze der Heavisideschicht brechen, wie von der Wissenschaft bisher allgemein angenommen wurde. Umso undringlicher wird nun das Geheimnis der indirekten Strahlung, die bei Nacht den auf Wellen von 200 bis 500 Meter Länge arbeitenden Funkstellen eine besonders große Sendestärke verleiht. Von der jetzt gewonnenen Erfahrung aus, daß die elektromagnetischen Wellen ihren Weg auch in die Stratosphäre nehmen, wird man die Geheimnisse zwischen Himmel und Erde, die auch für den Radiosachmann ohne Zweifel vorhanden sind, zu ergründen suchen.

Störungsfreier Empfang durch Antennenabschirmung

Isolierung des Niederführungsdrahtes

Führt man einen Funkfreund einen neuen Empfänger vor, so stellt er, nachdem er sich von der guten Empfindlichkeit und der hervorragenden akustischen Güte überzeugt, meist die Frage: „Und wie ist es mit den Störungen?“ Der Rundfunkhörer glaubt, daß der eine Empfänger mehr, der andere weniger auf die Störungen reagiert, und daß es Geräte gibt, die überhaupt keine Störungen bringen. Er ist schwer zu überzeugen, daß sämtliche Empfänger gleich großer Hochfrequenzverstärkung auch die Störungen gleich stark aufnehmen müssen und daß die Unterschiede tatsächlich so gering sind, daß sie überhaupt keine Rolle spielen.

Es ist aber nun einmal — leider — so: Gibt man einem Gerät eine große Hochfrequenzverstärkung, damit es eine gute Empfindlichkeit aufweist, dann bringt es naturgemäß auch die Störungen stark durch. Benützt man die Verstärkung aber so, daß die Störungen ein Minimum betragen, dann stellt auch die Empfangsleistung nicht zufrieden. Bei den Störungen haben wir es nun einmal mit Frequenzen genau der gleichen Größe zu tun, wie bei den Rundfunkwellen, und es besteht keine Möglichkeit beide Arten von Schwingungen, die in Bezug auf ihre Frequenz also völlig identisch sind, voneinander zu trennen.

Alle Vorkehrungsmaßnahmen müssen sich deshalb darauf richten, die Störungsenergie dem Empfänger fernzuhalten. Die meisten Störungen kommen ohne Zweifel durch die Antennen- und Erdleitung in den Empfänger hinein, wie wir deutlich feststellen können, wenn wir die Antenne und die Erde einmal abklemmen. Gewiß sind auch dann noch einige Nebengeräusche übrig; sie sind aber so minimal, daß sie nicht stören. Dieser Störrest nimmt seinen Weg über die Nebelleitung; er kann ohne weiteres beseitigt werden, wenn man in diese Leitung einen Störstrom schaltet. Viel wichtiger aber ist es, die Störungen, die die Antennen- und Erdleitungen aufnehmen, nach Möglichkeit zu reduzieren. Einen Weg hierzu finden wir wenn wir uns einmal vergegenwärtigen, auf welchem Teil der Antennenanlage die Störungen einwirken. Betrachten wir eine Außenantenne, so können wir uns schwer fest-

stellen, daß die Antenne selbst nur einen sehr geringen Teil der Störungen aufnehmen kann, während der größere Teil auf dem Wege über die Antennen-Zuleitung in den Empfänger hineinkommt. Denn die Zuleitung hat in ihre Nachbarschaft elektrische Leitungen aller Art, über die sich die Störströmungen ausbreiten. Will man nun einen nennenswerten Teil der über die Antenne und ihre Zuleitung in den Empfänger übertretenden Störungen fernhalten, so muß man die Zuleitung mit einem Panzer umgeben, der die Störungen nicht durchdringen läßt.

Die Antennenabschirmung ist verschiedentlich praktisch erprobt worden, und immer hat sich ergeben, daß die Störgeräusche dadurch sehr zurückgegangen sind, vor allen Dingen dann wenn die Niederführung sehr lang ist, wenn sie also beispielsweise von der auf dem Dach aufgestellten Antenne bis zum Empfänger im Erdgeschoss führt. Die Abschirmung nimmt man vor, indem man den Niederführungsdraht in sogenanntes Bergmannrohr, d. i. ein elektrisches Isolierrohr, wie es zur Starkstrom-Installation benützt wird, von nicht unter 30 mm Durchmesser verlegt, und zwar muß der Draht innerhalb des Rohres durch Distanzrädchen konzentrisch zum abschirmenden Metallmantel gehalten werden.

Eine solche abgeschirmte Antennenanzuleitung ist auch dann, wenn man sie sich selbst baut, nicht ganz billig, sie ist aber ein ideales Mittel, um die Störungen auf ein Minimum zu reduzieren.

Läden der Rückkopplung

Die Rückkopplung gibt dem Volksempfänger erst seine außerordentlich große Leistungsfähigkeit; allein die Rückkopplung befähigt das Dreiröhrengerät zu seinen enormen Fernempfangsleistungen. Manchmal aber hat gerade die Rückkopplung, der der Rundfunkempfang soviel verdankt, ihre Tücken, und sie ist nicht zu einem guten Arbeiten zu bewegen.

Zweiterlei tritt meist auf: entweder setzt die Rückkopplung ganz aus, oder sie kommt nicht aus dem Schwingen heraus. Den er-

sten Fehler treffen wir bei Empfängern aller Art an; er ist selten. Den zweiten finden wir nur bei billigen oder selbstgebasteten Schirmgitterempfängern; er ist weniger selten. Setzt die Rückkopplung aus, so kann es an zu niedriger Anodenspannung zu kleiner Rückkopplungsspule, zu kleinem Rückkopplungskondensator oder an einer unterbrochenen Verbindung innerhalb des Rückkopplungskreises liegen. Kommt die Rückkopplung nicht aus dem Schwingen heraus, so liegt der Fehler gewöhnlich an unzureichenden Abschirmmaßnahmen zwischen den Spulen und an unergieblichem Bau des Empfängers. Wenn irgend möglich reklamieren man diesen Fehler bei der Fabrik, damit sie Abhilfe schaffen kann. Handelt es sich aber um einen selbstgebasteten Apparat, so kann man diese Selbsterrung unterbinden, indem man den ersten Kreis dämpft. Das geschieht, indem an parallel zum ersten Dreikondensator eine Hochohmwiderrstand von 10—100.000 Ohm (genauen Wert) erproben. Dadurch sinkt zwar die Lautstärke, aber die erste Röhre schwingt jetzt nicht mehr, und man kann die Rückkopplung ordnungsgemäß einstellen.

Die Anodenbatterie in der Streichholzschachtel

Während der wissenschaftlichen Polfahrten des „Graf Zeppelin“ wurden des öfteren Registrierballons in die Höhe gelassen, die mit den verschiedenartigsten meteorologischen Meß- und Beobachtungsinstrumenten ausgerüstet waren. Diese Ballons enthielten immer kleine Radiosender, die den Stand der Meßeinrichtungen automatisch ausandten; die auf die gleiche Welle abgestimmten Empfänger befanden sich im Luftschiff. Der Ballon wurde aus der Bodenhöhe der Gondel gelassen, fiel etwa 200 Meter, warf dann automatisch Ballast ab und stieg nun an dem

Luftschiff vorbei in die Höhe. Während des Vorbeifluges am Luftschiff wurden die in der Gondel befindlichen Empfangsgeräte auf den Sender im Ballon abgestimmt.

Für den Betrieb des Senders wurden neuartige Anodenbatterien entwickelt, die sich durch ihre geradezu unwahrscheinliche Kleinheit auszeichnen. Die Elemente dieser Anodenbatterien präsentieren sich äußerlich als flache Scheiben, die einen Durchmesser von 20 mm, eine Höhe von 5 mm und ein Gewicht von nur 4 Gramm besitzen. Die Elemente sind als sogenannte Trocken-Züll-elemente ausgebildet, d. h. es sind nach dem Prinzip der Trockenelemente gebaute Elemente, in die der Elektrolyt kurz vor dem Gebrauch eingefüllt wird. Neben den scheibenförmigen Trockenelementen wurden für diesen Zweck sehr kleine Becherelemente gebaut, die den üblichen, in den Anodenbatterien befindlichen Bechern nachgebildet sind. Eine 30-Volt-Batterie mit diesen Elementen hat eine Größe von nur 70 mal 85 mal 27 Millimeter.

Radio-Programm

Mittwoch, den 30. November.

8 u 6 l j a n a 18 Uhr: Salonquintett. — 19.30: Literarische Stunde. — 20: Des. Abend, Uebertragung aus dem Union-Saal. — 21.15: Kommy-Jazz. — B e o g r a d 20: Konzert. — 21: Krien und Duette. — W i e n 19.05: Die heilige Elisabeth, Volksoratorium. — 22: Tanzmusik. — S e i l s b e r g 21.40: Volkalkonzert. — B r ü n n 15.30: Herbststunde. — M ü h l a d e r 10.30: Lieder von Grieg. — 20: Der tapfere Soldat. Operettenaufführung. — B u l a r e f t 20: Klaviervortrag. — 21.15: Violin-solo. — B e r l i n 18.30: Unterhaltungsmusik. — R o m 20.45: Italienischer Abend. — L a n g e n b e r g 19.20: Ist Hunger wirklich der beste Koch? — 20.15: Das deutsche Lied. — P r a g 16.10: Nachmittagskonzert. — 20.06: Konzert der tschechischen Philharmonie. — N o r d i t a l i e n 19: Schallplatten. — B u d a p e s t 19.45: Beethoven-Abend. — W a r s h a u 20: Konzert ungarischer Musik. — S t a m b u l 20: Bunter Abend.

Der Rundfunkempfänger als Mädchen für alles

Direkte Mikrophonübertragung und Selbstaufnahme von Schallplatten

Die wenigsten Besitzer eines Rundfunkgerätes wissen welche zahlreichen Möglichkeiten in ihm schlummern und wieviel verschiedenen Zwecken es nutzbar gemacht werden kann. Denn mit der heute ja allgemein bekannten elektrischen Schallplattenwiedergabe, für die jeder Empfänger die notwendigen Tonabnehmer-Anschlußbuchsen aufweist, ist die Ausnutzungsmöglichkeit eines Empfängers durchaus nicht erschöpft.

Neben der Schallplattenwiedergabe sind es in der Hauptsache zwei Anwendungsmöglichkeiten, die jedem Rundfunkteilnehmer offen stehen: die direkte Mikrophonübertragung und die Selbstaufnahme von Schallplatten. Direkte Mikrophonübertragung? Es ist sehr einfach: an die Tonabnehmerbuchsen des Empfängers schließt man eines der kleinen und billigen Heimmikrophone an. Sie bestehen aus einem Mikrophonständer, in dem die Sprechspindel aufgehängt ist; im Fuß befinden sich eine Taschenuhrenbatterie, als Mikrophonbatterie dienend, ein Schalter und schließlich eine Signallampe, die brennt, solange das Mikrophon eingeschaltet ist, und die verhindern soll, daß man nach Gebrauch das Abschalten vergißt und die Batterie unnötig entladet. Spricht man in ein solches an die Tonabnehmerbuchsen des Empfängers angechlossenes Heimmikrophon so hört man aus dem Lautsprecher die eigene Sprache vielfach verstärkt. Es empfiehlt sich aber, Lautsprecher und Mikrophon in getrennten Räumen aufzustellen, damit nicht etwa eine Rückkopplung einsetzt, die sich als ein sehr unangenehmes, sich in der Lautstärke ständig steigendes Heulen auswirkt.

Diese direkte Mikrophonübertragung ist besonders dann sehr angenehm, wenn man Gäste hat und eine kleine Familienfeier veranstaltet. Man kann dann aus dem Neben-

zimmer die amüsantesten Ansprachen halten, kann Reden und Schallplattenmusik sowie Bruchteile des Rundfunkprogramms miteinander mischen und so eine elektroakustische Unterhaltung schaffen, die stets großen Anklang findet.

Schaltet man bei der Mikrophonübertragung anstelle des Lautsprechers ein Gerät für die Selbstaufnahme von Schallplatten an, so kann man alle Worte, die man in das Mikrophon spricht auf der Schallplatte festhalten. Man kann sich Platten seiner Kinder und Freunde selbst aufnehmen; in späteren Jahren sind solche Platten ein Objekt heller Freude, darüber hinaus aber wertvolle Dokumente.

Mit Hilfe der Selbstaufnahmeeinrichtung kann man auch Teile des Rundfunkprogramms, die besonders interessant sind, festhalten; man kann sich z. B. Platten großer Künstler aufnehmen, die am Sender gastieren, kann Reden von bekannten Staatsmännern und weltgeschichtlich wichtige Akte, die heute vielfach durch Rundfunk übertragen werden, auf die Platte bannen. Der Möglichkeiten gibt es viele; gerade die Selbstaufnahmeeinrichtung ist die wertvollste eines jeden Rundfunkempfängers.

Rundfunkgerät und Selbstaufnahmeeinrichtung bieten außerdem die Möglichkeit, seltene Schallplatten zu kopieren; man besitzt z. B. eine teure Carusoplatte, die man gar nicht waagt abzuspielen, damit sie nicht zu schnell beschädigt wird; von einer solchen Platte kann man sich eine Kopie herstellen, die man nun beliebig oft spielen kann. Auf diese Weise ist die Vielfältigkeit teurer und seltener, im Handel vielleicht gar nicht mehr erhältlicher Schallplatten möglich.

Der Rundfunkempfänger ist wirklich ein Mädchen für alles, man muß ihn nur auszunutzen verstehen!



Wo ist die Ursache der Schmerzen?

Das ist die wichtigste Frage, wenn wir Schmerzen haben. Für alle Fälle ist es gut, stets ein medizinisch verlässliches Hausmittel bei der Hand zu haben, wie

es das echte Fellers Elsalbid ist, das nun schon über 35 Jahre zur Pflege des Körpers und zur Vorbeugung vieler Erkrankungen benützt wird. Bei rheumatischen

Schmerzen, Erkältungen, für Massagen, bei Gliederreißern, Kreuzschmerzen, sowie Schmerzen im Gesichte und im ganzen Körper. — Fellers Elsalbid erhält man in Apotheken und einschlägigen Geschäften zu 6 Din, 9 Din und 26 Din. Per Post zumindest 1 Paket (9 Probe-

6 Doppel- oder 2 große Spezialflaschen) für 58 Din, zwei solche Pakete für 102 Din sendet Apotheker Eugen V. Feller in Stubica Donja, Elsaplatz 182, Savska banovina. 14373

Genehmigt vom Ministerium für Sozial-Politik u. Volksgesundheit sub Sp. Nr. 509 vom 24. III. 1932.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Früchtchenbrot, Spezial-Kornbrot, Weizen, Grogelbrot, Reis, Bohnenhaus Schmid, Jurčičeva ulica. 14040

Reklame-Preise! Damenweilen 80 Din, Herrenweilen 100 Din, Blisieren 2 Din, Dandulieren 5 Din. Es empfiehlt sich Herdo Stoffen, Maribor, Magdalena ul. 33. 10064

Marjama „Plazni dvor“. Melange mit Butterbrot oder Aufpothigen 5 Din, Tee mit Rum oder Limonade und Stets 5 Din. Punsch 6 Din, Mähwein 1/10 Liter 2 Din. Täglich Schlagschokolade, prompte Bedienung. Es empfehlen sich Alois und Antonie Senica. 14948

Nebenrechner Schillinge hier od. auswärts gegen Dinaraufzahlung. Unter „Promit“ an die Bero. 18097

Praktische Nilologeschenke! Damenhandtaschen, Herrenbrieftaschen, Kleingeldtaschen, Aktenordner, nur eigene Erzeugnisse, kaufen Sie zu konkurrenzlosen Preisen bei N. Karlo, Maribor, Trajškova. 15942

Realitäten

Villa in Maribor zu verkaufen. Notwendiges Bargeld 120.000 Din. Abr. Bero. 16063

Schöne Villa, sehr preiswert. — Gutgehendes Gasthaus, Gelegenheitskauf. Büro „Ravit“, Gosposka 28. 16096

Zukaufen gesucht!

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. N. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 9. 8257

Kaufe Einlagebücher aller Geldinstitute gegen Barzahlung, auf Verlangen Umtausch. Anträge unter „101“ an die Bero. 16084

Ständer, vernickelt mit Glasfenstern, für Auslagenfenster zu kaufen gesucht. J. Kravos, Aleksandrova cesta 13. 15997

Kaufe altes Gold, Schmuck und Edelsteine zu höchsten Preisen. Anton Hoffmann, Aleksandrova 11. 14153

Zu verkaufen

Sehr schönes, groß, Abonnementsbild, 2 Speisezimmer, 6 echte Lederstühle, 3 kompl. Schlafzimmer, Spiegelkasten, Bücherkasten, großer Kanariendreibisch, 2 Schlafdivane mit Blüschüberzug, Ottomane, Sessel, Tische, Geschirre, Bücherkasten, moderne Zimmereinrichtung. Aus. Strojanerjeva ul. 5. 16089

Wein vom Produzenten: Traminer, Burgunder, Riesling, Jahrgang 1931. Abr. Bero. 16071

Beit billig zu verkaufen. Mejar, Sta 5, Samotajan. 16092

Belzmantel, schön, schwarz, für mittlere Dame günstig zu verkaufen. Abr. Bero. 16068

Einige neuen-Craps sind abzugeben. Ofenheimer, Rade. 15852

Amerikanischer Fleece-Mantel, echter Cashmere-Mantel zu verkaufen. Besichtigung halb 13 bis 14 Uhr Aleksandrova 11. Tür 7. 15723

Zu vermieten

Zimmer und Küche zu vermieten. Minska ul. 9/1. 16085

Möbl. Zimmer an 2 Herren sofort zu vermieten. Grajska ul. 2. Care. 16067

An 2 Herren ist ein separ. Zimmer samt Kost billig zu vergeben. Splavarska ul. 6. 16066

Schönes Zimmer mit Küchenbenutzung sofort zu vermieten. Stadtmitt. Abr. Bero. 16061

Vermiete schönes, möbliertes, separiertes Zimmer, ruhig, rein. Sodna ul. 16/5. 16059

Möbl. separ. Zimmer, elektr. Licht, mit Küchenbenutzung, an zwei Fräulein oder Herren zu vermieten. Melska cesta 57/1, Tür 11. 16057

Möbl. Zimmer, rein, separ., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Lattenbachova 24 2. Stock, Tür 7. 16055

Möbl. Zimmer und Spatherzimmer zu vermieten. Bojarska ul. 18. 16056

Dreizimmerwohnung mit Nebenräumen, Hochparterre. Partinabe, wird ab 1. Jänner, event. früher, vermietet. Abr. Bero. 16054

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Raska cesta 29. 16058

Vermiete schönes, separ., möbl. Zimmer, zentral gelegen. Abr. Bero. 16060

Schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung an einen besseren Herrn zu vergeben. Dobnikova tra 5/1. 16091

Solider Bettstern wird billig auf genommen. Jenkova 9/1. 16083

Schön möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Cvetlična ul. 25/1, Tür 7. 16074

Zimmer zu vermieten. Sodna ul. 30, Herdo Bozic. 16079

Vermiete rein möbl. Zimmer, separ., Bahnhofsnähe. Janziceva 1, Tomšičev dvorov. 16095
Großes, leeres oder möbliertes Zimmer, auch mit Verpflegung, sofort zu vermieten. Balvanerjeva 36/1. 16075

Zwei solide Herren werden auf Wohnung samt guter Kost genommen. Monatlich 400 Din. Berfova ul. 3. 16073

Elegant möbl. Stiegeneingangszimmer sofort zu vermieten. Lattenbachova 19, Tür 16. 16099

Wohnung, Zimmer und Küche, in neuer Villa ab 15. Dezember zu vermieten. Vrta ulica 23/1. 16098

Besserer Herr wird aus Zeit zu einem Kollegen genommen. Fanning, Aleksandrova 55. 16103

Zwei möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Glavni tra 12/2. 16102

Zimmer, streng separ. Eingang, Parterre, als Kanzlei geeignet, ab 1. Dezember zu vermieten. Anträge unter „Gantbahnhof- und Gerichtsnähe“ an die Verwaltung. 16019

Offene Stellen

Adressenschreiber allerorts gesucht. 50 Heller per Adresse! Rückportoanfragen M. Ostrau 9, Postfach 45, Tischehollowakel. 16048

Mädchen (Witwe), brav und gesund, 18—35 J. alt, die alles, was a. Hauswesen gehört, kann, wird f. 15. Dez. 1932 gesucht. Schriftlich m. Photographie an Dragica Veljković, Petarskaatin, Mol, Bača. 15892

Vorbereitungsmeister gesucht. Gest. Anträge an Mar. Iščičina Ivornica, Melfe. 16082

Stellnerin mit Saution gesucht. Unter „3000“ an die Bero. 16078

Kessel- und Maschinenwärter, in allen Facharbeiten versiert, wird von einer Fabrik in Maribor aufgenommen. Anträge unter „A. B.“ an die Bero. 16077

Flinte Geheißin, die schon als Wamsell gearbeitet hat, wird aufgenommen. Modri lason, Slovenska 16. 16072

Gutgeschulter Seldner, selbständige Kraft, wird aufgenommen. Anträge an Ivan Javornik, Fleischhauerei, Jubljana, Dobrobranska c. 7. 15708

Stellengesuche

Handelsangestellter (Spezialist), 29 Jahre alt, sucht Stelle. Uebernimmt auch Stelle als Magazinier, Intendant, Vertreter od. Filialleiter. Zuschriften unter „8“ an die Bero. 16063

Suche Bedienung oder Kanzlei aufzunehmen. — Maria Matič, Minska 33. 15739

Funde — Verluste

Verloren Perlenring mit Rubin und 2 Brillanten am Wege Bojarska, Splavarska und Koroska cesta. Finder erhält gute Belohnung. Abr. Bero. 16093

Gelbbetrag in der Betnaška cesta gefunden. Abzuholen dort selbst Nr. 23/1, von 21—22 Uhr. 16101

Weinausschank SÖLCH

Badlova 1, am neuen Stadtpark, vorzüglicher Burgunder, bereits geklärt, von 5 Liter aufwärts. Pro Liter 6 Din. 16088

Hallo! 1081 Hallo! Mittwoch, 30. Nov.:

Indian-Schmaus

Im Gasthause „Zlata krona“! Um zahlreichen Besuch bittet R. Zeiler

DIE UMSCHAU
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE FORTSCHRITTE IN WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Probekost kostenlos
Verlag der „Umschau“
Frankfurt-M., Bücherstraße

DER GROSSE HERDER

12 Bände u. 1 Welt- und Wirtschafts atlas

Wissen der Gegenwart
Fürs praktische Leben
Rat und Führung
Für Geist und Seele

Auskunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg i. B.



Filiale: Maribor Ecke Gosposka und Slovenska ulica

Filialen: Celje Kocenova ul. 2 Murska Sobota

Praktische Geschenke zum St. Nikolaus

erstklassige inländische Produktion.

Für den Hausgebrauch:

- Damen-Hauschuhe (Schlappen), in beliebigen Nuancen, a Din 38°.
- Damen-Schuhe für den Hausgebrauch Din 38°.
- Haus-Schuhe (Schlappen) für Kinder von Din 25° weiter.

Schuhwaren für kalte Witterung:

- Ganzschuhe für Kinder Nr. 26—30 Din 85°.
- Ganzschuhe für Kinder Nr. 31—35 Din 105°.
- Damenschuhe elegant und bequem: In allen Nuancen und Kombinationen . . . von Din 145° weiter.

Im Regen und Schnee:

- Schneeschuhe Din 95°.
- Gummigaloeschen Din 78°.
- Gummistiefel für Kinder Din 95°.

Zum Strapazieren, haltbar und bequem:

- Ganzschuhe und Halbschuhe für Knaben . . . von Din 85° an
- Ganzschuhe und Halbschuhe für Mädchen . . von Din 85° an
- Herrenschuhe, elegant und haltbar: Ganzschuhe und Halbschuhe von Din 165° an.

Erstklassige Qualität u. billige Preise sind maßgebend.

Peko-Schuhe sind eine Forderung der Eleganz und des gesunden Fußes.

Verlangt nur Prima-Schuhwaren inländischer Produktion!

Geschlechtsleiden

Syphilis, Tripper, Weißfluß, auch in veralt. Fällen, wurden ohne Gift, Einspritz. o. Berufsstörung durch ein einfaches naturgem. Verfahren geheilt, durch ärztlich. Untersuchung bestätigt. Glanz. Anerkennungen, viele Dankeschreiben. Verlangen Sie sofort aufklärende Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden mit d. Beilage

Timm's Kräuteruren
und ihre Wirkung. Versand diskret gegen Dinar 7.— Rückporto in Briefmarken J. V. Etico, Enschede / Holland 14635

Billige

Indians (Truthühner)

16094

Maribor, Cvetlična ul. 18

Wiedereröffnung des Burgkellers!

Dem P. T. Publikum gebe ich höflichst bekannt, daß ich den Burgkeller käuflich erworben und denselben gründlich renoviert habe. Die Restauration wird am 1. Dezember neu eröffnet werden. Als langjähriger Fachmann werde ich dafür Sorge tragen, daß alle Wünsche des Mariborer Publikums in jeder Hinsicht befriedigt werden. Zum Ausschank gelangen erstklassige heimische und Dalmatiner Weine. Für ausgezeichnete Küche wird gehaftet. Kostabonnetten werden aufgenommen. Spezialitäten werden jedenfalls frische auf verschiedene Art zubereitete Seefische sein. — Um zahlreichen Zuspruch empfehle ich: 16069

Graa Bastard Restaurateur